

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Fernsprecher Nr. 926]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Fernsprecher Nr. 926

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich M. 1.60. Monatlich 55 Pfg. — Postzeitungsliste Nr. 4069 a, sechster Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungs-Anzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, spätere tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 106.

Sonntag, den 7. Mai 1905.

12. Jahrg.

Dieszu zwei Beilagen und „Die Neue Welt“.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Wie germanisiert wird. Wir haben schon verschiedentlich Gelegenheit genommen, die Germanisierungs-politik Preußen-Deutschlands in ihrer ganzen Bäcklichkeit unseren Lesern vor Augen zu führen. Heute sei ein neues Beispiel aus der Öffentlichkeit gezogen. In Kronen erhielt ein vierzehnjähriger Fortbildungsschüler und Hausmannslehrling ein Strafmandat über 15 Mark, weil er am 18. April d. J. den Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule „durch ungebührliches Verhalten gestört“ haben soll. In der Pause des Nachmittagsunterrichts zwischen 4 und 5 Uhr, am 18. April unterhielt sich mehrere Schüler auf dem Schulhofe in polnischer Sprache. Der Klassenlehrer trat hinzu und sagte: „Wie kommen Sie dazu, hier polnisch zu sprechen?“ W. fragte: „Wir dürfen nicht einmal auf dem Schulhofe polnisch sprechen?“ Worauf der Lehrer antwortete: „Es ist schon gut, die Folgen davon werden wir schon sehen!“ Darauf erfolgte die Anzeige, und die Strafe wurde festgesetzt. Der Bestrafte will nun gerichtliche Entscheidung beantragen und durch Zeugen den Beweis erbringen, daß der Vorfall nicht im Klassenzimmer während der Unterrichtsstunde, sondern in der freien Zeit der Pause auf dem Schulhofe stattfand und somit eine Störung des Unterrichts nicht eintrat. Das „Kroner Wochenblatt“ hebt hervor, diese Bestrafung habe in der Stadt unter der polnischen Bevölkerung eine große Erregung hervorgerufen. — Kommende Generationen werden ihrem lebhaften Erkennen darüber Ausdruck geben, daß es im 20. Jahrhundert noch Staatsmänner und Beamte geben konnte, die glaubten, durch solche lächerlichen Mittel die Polen zu guten Deutschen zu erziehen.

Der Reichstag soll, wie die „D. Tsg. Btg.“ aus „maßgebenden Kreisen“ erfahren haben will, spätestens am 30. Mai, also am Dienstag vor Himmelfahrt, geschlossen oder vertagt werden. Ob eine Vertagung einträte, hängt im wesentlichen davon ab, wie weit bis dahin die Kommissions-Behandlung über die Militärpensionsgesetzgebung gediehen sein werden. — Auch der Landtag soll noch vor Pfingsten geschlossen werden.

Spät kommt sie, doch sie kommt, nämlich die Neue der sächsischen Nationalliberalen über ihre Mithilfe bei Annahme der Handelsverträge. Eine politische Erklärung des in Chemnitz versammelten Landesauschusses des nationalliberalen Landesvereins für Sachsen klagt bitter darüber, daß bei Abschluß der Handelsverträge die Interessen der Industrie auch nicht annähernd so wahrgenommen seien wie die Interessen der Landwirtschaft. — Die sächsischen Nationalliberalen scheinen die reinen politischen Kinder zu sein, denn sonst hätten sie doch die schädlichen Folgen der Botwucherpolitik ebenso gut wie die Sozialdemokraten vorauserkennen müssen.

Zur Stilllegung von Reden. Bei Beratung dieses Gesetzentwurfs in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses ergab sich, daß das Zentrum dem Gesetzentwurf am freundschaftlichsten gegenüberstehe. Die Gründe hierfür sind in den drei Worten zusammenzufassen: Weil es muß. Die Nationalliberalen, Konservativen und Freikonservativen waren natürlich für diesen Gesetzentwurf nicht zu haben; sie wollen ihren grünenherrlichen Freunden in ihrer Ausbeutungs- und Stilllegungsgier keine Schranken auferlegen. Sie ließen sich in ihrem Bestreben auch nicht durch die Ausführungen des Handelsministers hindern, der zunächst auf die Geschäfte des Gesetzentwurfs, auf die Anregung zu seiner Einbringung aus der Mitte des Hauses und auf die loyale Anlehnung an die im Hause gedruckten Einzelwünsche hinwies. Grundsätzlich werde durch den Entwurf zu verhüten gesucht, daß Schäden zur Erhöhung der Bevölkerungsziffer anderer Syndikatsmitglieder angekauft und stillgelegt würden. Das Gesetz müsse wie eine Vogelweide wirken und daher so geformt werden, daß es praktisch überhaupt nicht zur Anwendung gelange. — Die Freunde der Grubenproben können also ruhig dem Entwurf zustimmen; praktisch zur Durchsührung wird das Gesetz in seiner Eigenschaft als — Vogelweide nach den Worten des Handelsministers ja doch nicht gelangen.

Für die „Not der Landwirtschaft“ hat das Berliner Hauptorgan der Agrarier plötzlich eine Begriffsbestimmung gefunden, die allem ins Gesicht schlägt, was die Agrarier bisher über die Notlage der Landwirtschaft in die Welt hinausgeschrien haben. Seit 12 Jahren konnten harmlose Leute bei dem Geschrei der Agrarier glauben, daß die große Mehrzahl der Landleute buchstäblich nahe vor dem Verhungern stehe. Jetzt erklärt das offizielle Agrarierorgan, daß „von einer allgemeinen absoluten Notlage in letzter Zeit nirgends geredet worden sei“, und fügt dem an: „Trotzdem besteht in einigen Kreisen auch heute noch ein Zustand, den man als tatsächliche Notlage be-

zeichnen kann, und trotzdem kann man auch heute noch von einer relativen Notlage reden, wenn man den Durchschnittsvertrag des landwirtschaftlichen Betriebes mit dem der industriellen und der Handelsbetriebe vergleicht. Wir haben aber schon früher mehrfach Gelegenheit genommen, ausdrücklich hervorzuheben, daß unser Ziel sich nicht darin erschöpft, eine wirkliche Notlage zu beseitigen, daß wir vielmehr dahin streben, die Landwirtschaft im allgemeinen und im Durchschnitt so rentabel zu machen, wie es die Industrie und der Handel ist. Man würde unsere Agitation und unser Ziel vollkommen verkennen, wenn man etwa annehmen wollte, daß wir nur Almosen für Notleidende heischen. Wir fordern und haben ein Recht zu verlangen, daß die Landwirtschaft in den Stand gesetzt werde, ihre Arbeit so zu lohnen und das in ihr angelegte Kapital so zu verzinsen, wie es durchschnittlich in der Industrie und im Handel geschieht. Kein Mensch wird leugnen, daß die Landwirtschaft von diesem Ziele noch weit entfernt ist. Selbst dort, wo es ihr verhältnismäßig leidlich geht, erreicht sie nur eine Verzinsung des Kapitals, die weit hinter der in anderen Erwerbszweigen üblichen zurückbleibt. Dieses Mißverhältnis auszugleichen, ist das Ziel unserer wirtschaftspolitischen Arbeit. Kein Almosen, sondern gleiches Recht, gleiche Förderung, gleicher Schutz!“ — Das klingt wesentlich anders als die wilden Klageleier, die bisher von den Agrariern gefungen wurden. Das Wundervort ist hier zu was wir immer als Ursache des agrarischen Klagegeheules vorgehalten haben: die Landwirtschaft rentiert sich auch heute noch, nur wollen die Junker eine höhere Rente haben. Sie nehmen sich Industrie und Handel zum Vorbild, die zum Teil unerhört hohe Gewinne abwerfen. Diese sind zwar auch nicht durch ehrliche Arbeit, sondern durch gewissenlosse Ausbeutung gewonnen, aber immerhin doch, ohne daß der Staat die Opfer direkt ans Messer liefert. Die Agrarier aber heben die Staatsmacht in Bewegung gesetzt, nicht um — wie jetzt zugestanden wird — eine wirkliche Notlage zu beheben, sondern um eben solche Riesenprofite zu machen, wie Industrie und Handel sie einheimen. Um diese Riesenprofite zu erzielen, wird den Volksmassen der Hungerknoten noch fester geschnallt.

Das Wachstum der Großstädte macht unseren Konfessionskonflikten schwerer Nummer. Um ihm entgegenzuwirken, wünschen die „Grenzboten“ ein Einschreiten des Staats. Besonders soll eine weitere Ueberfiedelung der Industrie aus den Großstädten auf das Land veranlaßt werden. Die Entwicklung des Staates geschehe am wirksamsten durch Einführung einer Personalsteuer für die Großstädte. In den großen Städten und nur in diesen müßte von jedem Arbeitgeber eine Steuer erhoben werden, bemessen nach der Zahl der von ihm beschäftigten Personen, von jedem Fabrikbesitzer für seine Beamten und Arbeiter, von jedem Ladeninhaber für seine Angestellten, von jedem Kaufmann für sein Bureaupersonal, von jedem Haushaltungsvorstand für seine Diensthilfen. Diese für den Kopf des beschäftigten Personals zu entrichtende Steuer müßte für je die Großstadt um so höher bemessen werden, je größer ihre Einwohnerzahl ist. Damit aber der Industrie Gelegenheit gegeben werde, sich diesen neuen Bedingungen allmählich anzupassen, sollen die höheren Stufen, die in den größeren Städten zu erheben sein würden, erst nach Verlauf eines angemessenen Zeitraums eingeführt werden. Im einzelnen schlägt der Steuerentwerfer vor: 1. In jeder Stadt von mehr als 50 000 Einwohnern muß zunächst von jedem Arbeitgeber für den Kopf seines Personals eine jährliche Steuer von 12 Mk. entrichtet werden. 2. Diese Steuer wird für die Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern nach Verlauf von fünf Jahren auf 24 Mk. erhöht, bleibt dagegen in den Städten mit 50 000 bis 100 000 Bewohnern auf dem Betrage von 12 Mk. 3. Nach Verlauf von weiteren fünf Jahren bleibt die Steuer in den Städten mit weniger als 250 000 Einwohnern unverändert und wird in den Städten mit höherer Bevölkerungszahl auf 36 Mk. erhöht. Weitere Erhöhungen dieser Steuer für Städte mit mehr als 500 000 Einwohnern wären nach Ablauf von fünf Jahren in Aussicht zu nehmen, soweit in diesen die Zunahme größer sein sollte, als sie im Durchschnitt im ganzen Reich beträgt. — Wenn es auch Wahnsinn ist, so liegt doch Methode in dieser Anfechtung der Großstädte, die den Zweck haben soll, die Industrie aus den Städten zu verreiben. Es fehlt nur noch der Vorstoß, daß der Ertrag dieser Städteversteuernssteuer den ostelbischen Junkern zur freien Verfügung überlassen und dem Geldbedürfnis dieser habgierigen Gesellschaft entsprechend erhöht würde. Das wäre eine modernisierte Wiedergeburt der Wegelagerer der alten Städteherrscher.

Kleine politische Nachrichten. Im österreichischen Abgeordnetenhause steht gegenwärtig der Zolltarif zur Beratung. Unsere Genossen bekämpfen denselben auf das Schärfste. — Nach in Konstantinopel eingelaufenen Meldungen haben die Aufständischen in Yemen sämtliche türkische Verwaltungsbeamten ermordet. — Aus Langer wird der „Köln. Btg.“ telegraphiert, daß Kaisuli in der Nacht Wächter für

das Lager der Expedition des deutschen Grafen Tattenbach stellte. Die Karriere dieses edlen Räubers ist allerdings außerordentlich romantisch.

Rußland.

Wie die Barensherger arbeiten, geht aus folgender, d. r. „Btg.“ entnommener Meldung aus Helsingfors hervor. Es hat hier großes und freundliches Aussehen erregt, daß unser energischer Stadtskizal oder öffentlicher Ankläger drei bekannte Spiegel der Helsingforser Polizei, Hollanen, Korogren und Hiltunen mit Namen, hat verhaftet und mit Handschellen versehen ins Gouvernementsgefängnis setzen lassen. Der Stadtskizal verlangt, daß diese drei Herren dem Gerichte wegen Majestätsverbrechen übergeben werden sollen. Es ist ihm nämlich gelungen, erbrachte Beweise dafür zu erbringen, daß sie Ende Januar d. J. versucht haben, verschiedene Arbeitermanifestationen in Szene zu setzen, und daß sie zu diesem Zweck auf rührerische Proklamationen, die größten Majestätsbeleidigungen enthielten, verlesen, und dann unter eine Menschenmenge, die sich schnell angesammelt hatte, in Tausenden von Exemplaren verteilt haben. Nachher haben die drei Spiegel rote Fahnen entfaltet und sich an die Spitze der versammelten Arbeiter gestellt, die sofort von Polizeisoldaten umringt und mißhandelt wurden. Die drei Fahnenträger wurden indeß von der Polizei gar nicht bestraft. Es ist dem Stadtskizal selbstverständlich nicht besonders darum zu tun, daß die Spiegel bestraft werden, sondern es liegt ihm vielmehr daran, den positiven Beweis dafür zu erbringen, daß diese einen von ihrem Chef, dem allgemein verhassten Polizeimeister, Obersten Carl-Erik, gegebenen Befehl ausgeführt haben. Nach dem, was mir aus kompetenter Quelle mitgeteilt wird, ist der Stadtskizal imstande, dem Gerichte eine beeidigte Erklärung zu unterbreiten, aus der hervorgeht, wer den Druck der Proklamationen mit den Majestätsbeleidigungen bestellt und bezahlt hat. Der Herr Polizeimeister fühlt sich nicht ganz wohl und hat eine Reise angetreten. Man glaubt, er werde nicht mehr zurückkehren.

Über die Mekeleien in Warschau schreibt der dortige Korrespondent der „Nowa Reforma“: Ich lief gerade dazu, als ein Teil der durch die Salven auseinandergepressten Menge sich durch die Tore des Hospitals „König Julius“ flüchtete. Manche verzeichneten ihre Spuren mit Blut. Von 12 Uhr hatte sich die Menschenmenge auf dem Wittkowski-Platz angesammelt, bis sie eine gewaltige achttausendköpfige Menge mit fünf roten Fahnen bildete. Würdig und ruhig schritt man im Zuge durch die Belarna, Sienka, Blota, Schmelna schließlich in die Zerolimskallee, ohne auf irgend ein Hindernis seitens der Polizei zu stoßen oder den Patrouillen zu begegnen. Da sah sich eine Patrouille, die aus der Theodorstraße heraustritt, von der an der Marschalkowstraße stehenden Infanterie-Abteilung abgeschnitten und stellte sich am Bürgersteig auf. Da hieben die Truppen, ohne irgend welche Warnung, ohne Befehl zum Auseinandergehen zu geben, mit Säbeln auf die Menge ein, während die Infanterie 3 Salven hintereinander abfeuerte. Zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags war die Marschalkowstraße voll von Menschen. Die Kosaken ritten auf den Bürgersteigen herum. Viele Frauen und Kinder sind zu Boden gestampft worden. Ein stehender Jüngling von 18 Jahren trock bis an die Türe des Krankenhauses heran, Einlaß begehrend. Der Hausmeister ließ ihn nicht herein und schrie so lange, bis Kosaken dazu kamen. Die Kosaken schlugen den im Sterben Liegenden mit Kolben zu Tode. — Weitere Opfer der Montagemekeleien wurden gestern früh unter starker Kosakenberechnung zur Gruft getragen. Weber Verwandte noch Publikum wurden zugelassen. Eszt russisch!

In Mischinowgorod kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Militär und der Menge. Mehrere Personen wurden getötet und zahlreiche verwundet.

In Odessa wurde eine geheime Waffenkammer entdeckt und ein Straßenpassant, der eine Sprengbombe bei sich trug, verhaftet.

Die Schuld für das vor einigen Wochen verursachte Blutbad in Baku wird jetzt dem dortigen Gouverneur, dem Fürsten Rogaschidze, zugeschoben, der so schwer belastet erscheint, daß seine Versetzung auf einen anderen Posten in Aussicht genommen ist.

Frankreich.

Ein vergesslicher Minister. Die „Köln. Btg.“ meldet aus Paris: „Die „Ganterne“ erklärt, der Ministerpräsident Koubier habe im Ministerrat dem Minister Delcassé lebhafteste Vorwürfe darüber gemacht, daß er ihn von gewissen Bspredungen und insbesondere von gewissen Abkommen mit Spanien, die Marollo betrafen, nicht in Kenntnis gesetzt habe. Delcassé habe sich damit entschuldigt, daß es sich um eine vergessliche

leit handle, eine Entschuldigung, die aber der „Antenne“ zufolge, Kowier nicht sonderlich freundlich aufgenommen habe.“

England.

Das Einwanderungsgesetz. Die englische Fremdenbill wurde in der Mittwoch-Sitzung des Unterhauses in der zweiten Lesung mit 211 gegen 59 Stimmen angenommen. Das englische Unterhaus hat sich mithin über das Asylrecht hinweggesetzt, das England früher den in anderen Ländern Verfolgten und Unterdrückten gewährt hat, und dessen Schutz das Ansehen und die Achtung Englands bei allen wahren Freunden des Fortschritts und der Kultur wesentlich erhöht hat. Die Mehrzahl der armen russischen Staatsangehörigen, die heute in England Schutz suchen und denen durch die Bill der hollige Aufenthalt erschwert oder unmöglich gemacht wird, sind eben politische Flüchtlinge. Aus der Verhandlung ist noch von Interesse die Erklärung Chamberlains, der sagte: Von der zur Beratung stehenden Bill, die den Zugang der niederen ausländischen Arbeitsklasse fernhalte, sei nur ein kleiner Schritt zu einer anderen Bill, die er in nicht allzulanger Zeit eingeführt zu sehen hoffe, um die Einfuhr der von diesen Leuten angefertigten Waren zu verhindern. — Damit ist über die Absichten der neuen Fremdenengesetzgebung wohl völlige Klarheit geschaffen.

Wochen- und Monatsberichte.

Sonnabend, den 6. Mai.

Achtung, Flussschiffer! Ueber den Flussschiffahrts-Betrieb von S. Drews ist wegen Lohndifferenzen die Sperre verhängt. Bezug ist fernzuhalten.

Die Lohnkommission der Flussschiffer.

Der Zugang von Mauerern nach Burg (Fehmarn) und Neuwerk i. S. ist streng fernzuhalten!

Zur Beschagnahme der beiden russischen Torpedoboote, die in unserer Stadt ungeheures Aufsehen erregt hat, erfahren wir noch, daß gestern, Freitag, nachmittags eine Konferenz zwischen dem russischen Generalkonsul, dem Direktor der Krupp'schen Werft, Konsul Fehling und anderen interessierten Personen stattgefunden hat. Nach Rücksprache mit den Behörden unserer Stadt ist es dann gestattet worden, heute, Sonnabend, morgen die übrigen Schiffsteile auf den Dampfer „Regir“ zu übernehmen. Daß diese Meldung zutrifft, wird dadurch erwiesen, daß man heute morgen emsig damit beschäftigt ist, die Sachen zu verladen. Weiter heißt es, daß am heutigen Sonnabend sich der Senat mit dieser Angelegenheit befassen und darüber nach Berlin berichten wird, von wo die endgiltige Entscheidung zu erwarten steht. Es ist übrigens von der Reicherei Bürgerschaft dafür geleistet worden, daß der „Regir“ nicht vor der endgiltigen Entscheidung des Lübecker Hafens verläßt. Wenn der Berliner Bescheid rechtzeitig eintrifft, so rechnet man damit, daß der zurückgehaltene Dampfer morgen früh mit seinen russischen „Lustdampfern“ ausläuft. In puncto Neutralität hat der Reichskanzler bekanntlich ein weites Gewissen, und wenn es noch dazu gilt, Rußland einen Dienst zu erweisen, ist er ja stets gleich zur Hand. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß die Lieferung von Torpedoboote an eine kriegsführende Macht nicht als Verletzung der Neutralität angesehen und die Ausfuhr der Boote freigegeben wird.

Die Lohnbewegung, welche von sämtlichen auf der Lübecker Maschinenbau-Anstalt beschäftigten Arbeitern im Gange war und zu erster Schritte zu führen drohte, ist dank der Zugeständnisse der Direktion, und mit Rücksicht darauf, daß die Arbeiter hiedurch noch keine Einbuße an ihrem Verdienst hatten, nach der am Sonnabend den 29. April im „Vereinshaus“ stattgefundenen Versammlung für beendet erklärt mit dem Verdict, daß die Kommission am 4. Mai nochmals bei der Direktion vorstellig werden solle, um auch dahin zu wirken, daß bei Sonntagsarbeit 50-Proz. Aufschlag vergütet wird; ebenso sollten die Zugeständnisse von der Direktion den Arbeitern in genügender Weise bekannt gemacht werden. Letzteres ist durch Aufschlag am 4. ds. Mts. geschehen. Die Forderungen waren folgende: 1. Der Mindestlohn für gelernte Arbeiter beträgt 38 Pfg. pro Stunde, der der Ungelernten 35 Pfg. Denjenigen, welche den Lohn am 11. April 1905 schon haben, ist ein Lohnaufschlag von 2 Pfg. pro Stunde zu gewähren. 2. Ueberstunden sind zu vermeiden; soweit solche aber unumgänglich sind, ist ein Aufschlag von 50 Proz. zu gewähren, ganz gleich, ob in Lohn oder Akkord gearbeitet wird, ebenso für Nachtschicht und Sonntagsarbeit. 3. Die Auszahlung des Lohnes hat auch an den Tagen vor den hohen Festtagen 10 Minuten vor Schluß der Arbeitszeit stattzufinden. 4. Wascheinrichtungen sind der Zahl der Arbeiter entsprechend zu beschaffen, ebenso Kleiderchränke zur Aufbewahrung der Kleider. Die Zugeständnisse sind folgende: 1. Für gelernte Arbeiter beträgt der Einstellungslohn 34 Pfg.; dieselben müssen aber über 20 Jahre alt sein; für die ungelerten Arbeiter einen Anfangslohn von 32 Pfg. pro Stunde. 2. Sämtliche Arbeiter mit Ausnahme der Invaliden und der sehr alten erhalten 1 Pfg. pro Stunde Zulage. 3. Für Ueberstunden von 6-8 Uhr werden 25 Proz., nach 8 Uhr 50 Proz. Aufschlag gewährt; bei Tag- und Nachtschicht für die Nachtschicht 20 Proz., bei Sonntagsarbeit 50 Proz. Aufschlag. 4. Wascheinrichtung und Spinde werden soweit als möglich angeschafft. Die Verbesserungen treten mit dem 4. Mai in Kraft.

Im Wandersuchen übt sich unser Amtsblatt wieder einmal anlässlich der Rückkehr des Kaisers. Es schreibt u. a.: Wo immer sich der Kaiser zeigte, im herrlichen Bistadon, an den spanischen Küsten oder selbst im maurischen Lande, im Golf von Neapel oder in den Lagunen der Märchenstadt Venedig, überall umbrachte ihn der Jubel fremder Nationen und deutscher Kolonisten, überall trägt ihn das Bewußtsein, daß er und mit ihm das Deutsche Reich gekiebt, geachtet oder gefürchtet ist. Welche Wandlung gegen frühere Zeiten, als das alte deutsche Reich, ohnmächtig und zerrissen, ein Spott anderer Völker gewesen. Die deutsche Flagge wird in höchstem Maße respektiert, und die Seefahrt der „Hohenzollern“, auf der die Kaiserbandare gehst, ist verfolgt die ganze politische Welt mit atemloser Spannung. Die politischen Erdzierungen, die sich an die diesjährige Mittelmeerfahrt und den Besuch des Kaisers in Tanger knüpfen und noch immer weiter spinnen, legen Zeugnis davon ab, mit welcher wirksamer Kraft der Kaiser die Inter-

essen Deutschlands dem einseitigen Vorgehen einer anderen europäischen Macht gegenüber zur Geltung zu bringen wußte, ohne auf Deutschland selbst den Vorwurf zu laden, eigensüchtige Ziele in Marokko zu verfolgen usw.“ Wir leben im Schillerjubiläumsjahr; da ist es wohl Zeit, daran zu erinnern, daß es ein Wort vom Männerstolz vor Fürstenthronen gibt. In den „Lübecker Anzeigen“ hat man es allerdings noch nie genannt!

Arbeitsnachweis „Bauhütte“. Vom Arbeitsnachweis der Innung „Bauhütte“ sind im April 183 Personen in Arbeit gestellt worden. Davon befanden sich im Alter von unter 21 Jahren 20 Personen, von 21-30 52, von 31 bis 40 40, von 41-50 41, von 51-60 23, von 61-70 7 Personen. Davon waren 7 Personen Fremde, alle anderen Eingestellten stammten aus Lübeck oder dessen nächster Umgegend.

Arbeitererfisko. Die Arbeiterin Anna Beckendorf, wohnhaft an der Mauer, die in den „Lubeca-Werken“ beschäftigt ist, stanzte sich gestern morgen ein Glied des Daumens der rechten Hand ab. Nachdem in der Fabrik ein Notverband angelegt war, begab sich die Verletzte zum Arzt.

Mangel an Masse. Durch Beschluß des Amtsgerichts sind die Anträge auf Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen 1. des Tischlermeisters Johannes Franz August Schiemann in Lübeck, 2. der Kaufmann Minna Luise Ahrens, geb. Nolte, in Lübeck abgewiesen, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden war.

Stockelsdorf. Umstände halber findet die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Stockelsdorf nicht am 7. Mai statt, sondern dieselbe wird demnächst vom Vorstand durch Annonce bekannt gemacht.

Neustadt i. S. Für alle politischen Vereine von Interesse ist eine Klagefache, die die Strafkammer in Kiel beschäftigte. Angeklagt wegen Verletzung des Vereinsgesetzes war der Vorsitzende des sozialdemokratischen Arbeitervereins „Vorwärts“ in Neustadt i. S., Möhle. Im August v. J. erhielt M. zunächst mündlich und dann schriftlich von der Polizeibehörde die Aufforderung, binnen drei Tagen ein Verzeichnis des Vereins einzufenden. Da dies bereits bei der Gründung geschehen und jede Aenderung im Mitgliederbestande stets praktisch gemeldet war, leistete M. der Aufforderung keine Folge. Er erhielt da auf einen Strafbesehl über 15 Mk. zugest. M. sprach das Schöffengericht ihn auf seinen Antrag frei. Es entschied, daß er seinen Verpflichtungen genügt und nachgekommen sei und ein weiteres Mitgliederverzeichnis nicht einzureichen habe, umsoweniger, als die Polizeibehörde nicht angegeben hätte, zu welchem Zweck sie das Verzeichnis habe haben wollen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde M. aber von der Strafkammer zu 15 Mk. Geldbuße verurteilt. Diese war der Ansicht, daß er die politische Aufforderung hätte befolgen müssen. Nun legte M. Revision beim Kammergericht ein und nachdem dieses die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen hatte, erkannte die Kieler Strafkammer auf Freisprechung. Das Gericht entschied, daß die Polizei nicht berechtigt sei, ohne weiteres ein neues Verzeichnis zu verlangen; es sei denn, daß sie das in ihrem Willkürliche für unrichtig halte. Unter allen Umständen hätte sie dann aber auch mitteilen müssen, zu welchem Zweck die Einforderung geschehe. Die gesamten Kosten, einschließlich der Verteidigungskosten, und der baren Auslagen des Angeklagten wurden der Staatskasse auferlegt. Im vorliegenden Falle hatte lediglich das Landratsamt das Verzeichnis haben wollen.

Ans der Arbeiterbewegung der Nachbargemeinden. Zugang von Bau- und Möbeltischlern, sowie von Marmorarbeitern nach Hamburg-Altona ist fernzuhalten. — Kein Ausstand der Schauerleute. In einer Freitagabend gehaltenen Versammlung der Schauerleute Hamburgs wurde mit großer Majorität beschlossen, dem Tarif über Lohn- und Arbeitsbedingungen nach dem Vorschlage der Arbeitgeber, in dem einige Zugeständnisse gemacht worden sind, zuzustimmen, mit dem Bemerkten, daß der gegenwärtige Augenblick zum Ausstand nicht mehr geeignet sei. — Die Bau-, Erd- und Hilfsarbeiter in Igehoe, die in den Ausstand treten wollten, nachdem die Maurer ihnen ihre Unterstützung zugesagt hatten, haben beschlossen, wegen der ungünstigen Aussichten des Ausstandes unter den bisherigen Bedingungen weiterzuarbeiten. — Die Maurer in Apenrade haben bei den Unternehmern beantragt, ihnen denselben Lohn zu gewähren, wie er mit den Zimmern vereinbart ist, nämlich 44 Pfg. Stundenlohn in diesem Jahre und 45 Pfg. Stundenlohn im nächsten Jahre. — Der Tischlerstreik in Apenrade ist beendet, da die Meister die Lohnforderungen bewilligt haben. — Die Bauarbeiter in Mendtsburg und Wüdeltsdorf haben nach Verhandlungen, die sich ein ganzes halbes Jahr hinzogen, von den Unternehmern eine Lohnzulage von 3 Pfg. pro Stunde zugebilligt erhalten. Dieser Erfolg ist um so erfreulicher, als sich anfangs überhaupt kein Erfolg voraussehen ließ.

Kleine Chronik der Nachbargemeinden. Donnerstag nachmittags fiel beim Spielen der fünfjährige Sohn eines in Hamburg-Hammerbrook wohnenden Maurers in den Mittelkanal. Ein Passant, der zur Rettung herbeieilte, holte das Kind, das schon bewußtlos war, aus dem Wasser. Die längere Zeit angestellter Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos, so daß der requirierte Arzt nur noch den Tod des Knaben konstatieren konnte. — Ueber das Vermögen der Lagerdorfer Portland-Zementfabrik A. G. (Fabrik in Lagerdorf, Hauptkontor in Hamburg) ist das Konkursverfahren eröffnet. Die Fabrik beschäftigt etwa 300 Arbeiter. In Stade ist abermals dem tödtlichen Krankenhause ein an Genickstarre erkrankter Ziegelerbeiter zugeführt worden. Von der Medizinalabteilung der Regierung wurde die amtliche Mitteilung gemacht, daß sich dieses bestätige. — Das Fischerdampferboot „S. 21“ traf, wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, Donnerstag in der Nordsee auf deutschem Gebiet den englischen Fischerdampfer „Conger“ an, beschlagnahmte ihn und brachte ihn Donnerstagabend in den Wilhelmshaven ein. Die Geräte wurden konfisziert.

Hamburg. Ein netter Ordnungshüter. Unter der Beschuldigung des Betruges stand gestern ein Polizeist. der seit dem 1. Januar 1891 im hiesigen Polizeidienst stehende Kriminalwachmeister Friedrich Wilhelm Christian Fortmann, vor dem Landgericht Hamburg, Strafkammer II. Der Angeklagte, welcher im Jahre 1896 zum Wachmeister befördert worden ist, fand sich am 4. März d. J. bei der in der Lindenstraße wohnenden Inhaberin eines Zigarrenladens S. ein, bei der er zuweilen Zigarren kaufte und auch einmal in einem Hinterzimmer zechte, und teilte ihr mit, daß eine Anzeige gegen sie eingegangen sei, wonach sie eine Weinkneipe mit Damenbedienung betriebe. Er soll ein Protokoll aufgenommen und hierbei geäußert haben, die Sache müsse aus der Welt geschafft werden, er müsse sich den betreffenden Polizeischreiber, einen armen Teufel mit 9 Kindern, „laufen“.

Am Nachmittag desselben Tages kam der Angeklagte wieder zu der Frau S., sagte ihr, die Sache sei in Ordnung, die Akte sei vernichtet, er habe dem Schreiber einen „goldenen Knopf“, ein Goldstück gegeben. Er müsse nun auch noch den Anzeiger zum Schweigen bringen, er habe aber kein Geld mehr bei sich. Daburch veranlaßte er die S., ihm ein Zwangsgesamtkleid zu geben. Nachträglich kam alles an den Tag; es stellte sich heraus, daß er die 20 Mk. zur Abwendung einer ihm drohenden Brandung verwendet hat. Am 10. März erschien der Angeklagte bei den Hinter der Markthalle wohnenden Eheleuten Schütz, bei denen er früher amtlich zu tun hatte, und bat unter falschen Vorwänden um ein Darlehen von 100 Mk., das er innerhalb dreier Tage zurückzahlen werde. Er erhielt auch das Geld, zahlte es aber nicht zurück. Nach den nicht ganz klaren Aussagen der Zeugen steht nach dem „S. G.“ der Staatsanwalt den Kaufaufsummenhang zwischen falschen Vorwandsungen und einer Vermögensschädigung für erwiesen an, wenn man im Falle der Frau S. nicht gar Erpressung annehmen wolle. Der Staatsanwalt beantragt gegen den Angeklagten 9 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrenverlust. Der Verteidiger meinte, daß wohl anzunehmen sei, der Angeklagte habe infolge eines körperlichen Leidens die Taten wohl bei nicht ganz klarem Verstande begangen. Das Urteil lautete wegen Betrugsversuchs in einem Falle auf 6 Wochen Gefängnis während der Angeklagte wegen des Betrugsalles gegen die Eheleute Sch. als nicht schuldig erachtet wird, indem diese erklärten, sie hätten ihm auch ohne die Vorwandsungen den Kredit eingeräumt.

Altona. Bei der gestrigen Oberbürgermeisterwahl ging es lebhaft her, wenigstens das öffentliche auch nicht sehr in die Erscheinung trat. So viele Bürger haben sich hieselbst noch nie an einer kommunalen Wahl beteiligt. Durch verschiedene Umstände waren unsere friedlichen und wenig heftigen Bürger in Erregung gebracht worden und sie schritten in den Glauben zu sein, daß die Bürgermeisterwahl eine große Staatsaktion sei. „Wer wird unsere persönlichen Interessen am besten wahren?“ Diese Frage spielte die Hauptrolle bei der Auswahl der Kandidaten. Und je nachdem sie beantwortet wurde, wurde auch die Stimme abgegeben. Die Hausagrarer wählten natürlich einen anderen Kandidaten als die Beamten, und fast jede Gewerbegruppe holte sich auf einen bestimmten Kandidaten geeinigt. Abgegeben wurden für Bürgermeister Roth-Seltius 2167 Stimmen, für Polizeikommissar Dr. Oppermann-Sefeld 212 Stimmen und für Oberbürgermeister Dr. Lettenborn-Abeydt 216 Stimmen. Gewählt ist somit Oberbürgermeister Dr. Lettenborn. Gegen den jetzt Gewählten wurden in der letzten Zeit von anderer bürgerlicher Seite die schmutzigsten Gerüchte ausgebreitet, die nachher von ihren Urhebern widerrufen werden mußten; es war ein widerlicher Streit um die Futterkrippe.

Moskau. Die Vobhewegung der Maler fand durch eine friedliche Vereinbarung mit den Arbeitgebern ihr Ende. In einer Zeit, die reich ist an harinächtigen, gewöhnlichen Kämpfen, die nicht immer mit dem gewünschten Erfolge für die Arbeiter beendet werden, ist es erfreulich, eine derartige Mitteilung machen zu können. Der neue Arbeitsvertrag zeigt manche wesentliche Verbesserungen. Der Minimallohn beträgt 43 Pfg. pro Stunde für alle Maler-gehilfen. (Früher 40 Pfg.) Für Ueberstunden und Sonntagsarbeit wird pro Stunde 10 Pfg. (früher 5 Pfg.) für Nachtsarbeit 20 Pfg. pro Stunde (früher 10 Pfg.) Zuschlag bezahlt. Eine wichtige Verbesserung bedeutet auch die Bestimmung, daß die Lohnzahlung auf der Arbeitsstelle stattfinden soll.

Moskau. Mauthausenfall. Am Mittwochabend wurde im hiesigen Universitäts Krankenhaus der Arbeiter S. in r. Win aus Lübeck untergebracht, der mit großen Kopfschmerzen auf der Bartenshägener Feldmark aufgefunden war. Die Untersuchung hat ergeben, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Geschlagene eine größere Summe Geldes bei sich führte, welche ihm genommen ist. Es ist kaum Hoffnung vorhanden, daß der Verletzte mit dem Leben davon kommt. Der Tat verdächtig kommen in erster Linie zwei Personen in Frage, nämlich der Schmiedegeselle Heinrich Jäger, geb. 1866 in Rusland, und der Arbeiter Bagloff, geb. 1884 in Hohenfelde.

Lüneburg. Kurpfuscherverprozeß. Hier hatte sich gestern vor der Strafkammer der vielgenannte Kurpfuschler Wilhelm Kurjinski wegen Betruges zu verantworten. R., dessen angebliche Erfindung eines Heilmittels gegen die Lungentuberkulose im vorigen Jahre viel Aufsehen erregte, ist am 27. Oktober 1874 zu Horneburg, Kreis Stade, geboren; er war früher Fischhändler und ist wegen Diebstahls, Erpressung, falscher Anschuldigung, Betrugsversuchs und Fälschung von Legitimationspapieren mit Gefängnis und Haft und zuletzt wegen Diebstahls und Betrugs mit 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust vorbestraft. Im Jahre 1901, als er diese Strafe im Lüneburger Zuchthaus verbüßte, wurde er zur Untersuchung seines Gesundheitszustandes auf 5 Monate nach Halle gebracht. Die Untersuchung ergab, daß R. geistig gesund war. In Halle will der Angeklagte auf Grund theoretischer Berechnungen ein Mittel gegen Schwinducht entdeckt haben. Nach der Rückkehr in die Lüneburger Strafanstalt will er dann das erfundene Mittel an sich angewendet und sich damit gebrüht haben. Auf die vom Gerichtshof gestellte Frage, woraus das Mittel besteht, verweigert er die Auskunft; er sagt nur, er habe das Mittel aus dem geschaffen, was ihm in seiner Zelle zur Verfügung stand. — R. hatte, als er sich als Heilkundiger in Zeitungen empfahl, großen Zulauf an Kranken. Er nahm enorme Summen ein. Mehrere Untersuchungen von Ärzten und Chemikern stellten fest, daß das Mittel ausschließlich aus Salicylsäure bestand, die absolut nicht die Tuberkulose tödtet. Die Zeugenauslagen lassen wenig günstige Resultate erkennen. (Mehrere Kranke sind trotz des Mittels gestorben.) Die große Zahl der Zeugen erklärt, daß ihr Zustand noch der gleiche sei wie vor der Kur bei Kurjinski, nur einige wenige sprechen sich dahin aus, daß sie durch das Mittel kuriert zu sein vermeynen. — Als Verteidiger fungiert Dr. Koyemann-Hamburg. — Als etwa die Hälfte der geladenen 100 Zeugen vernommen worden war, wurde die Verhandlung spät abends auf den 5. Mai vertagt. (S. G.)

Werte Nachrichten.

Stattowik. Liebesdrama. In Lurahütte erschoss sich der 26jährige Kommis Mag Stramanca, nachdem er zuvor seine Geliebte, die Tochter des Maschinenwärters Wonschik, durch zwei Revolver-schüsse in die Brust lebensgefährlich verletzt hatte. Die Ursache der Tat war die Verweigerung der Seitenscheidung seitens der Eltern.

Fugelski. Selbstmord. In der Wohnung ihres Geliebten, eines in München zur Zeit weilenden Offiziers, hat sich die Schauspielerin Eugenie Koch erschossen.

Briefkasten.

Arbeiter-Nachfabrik-Verein Schwartau. Komme zur Fahnenweihe.

Lübecks

Bestes und größtes Spezial-
Andrucks-Geschäft von

Louis Levy,

5 Kl. ngenberg 5,
2-4 Ede Marlesgrube 2-4,
empfehl sehr preiswert:

Herren-Jacket-Anzüge
in schwarz Kammingan und gemusterten
Stoffen,
Nr. 12, 50, 16, 21, 23, 26-18.

Einzelne Herren-Jackets
Nr. 5, 50, 6, 6, 75, 7, 50, 8, 9, 50-18.

Einzelne Herren-Hosen
Nr. 2, 80, 3, 50, 4, 4, 50, 5, 50-18.

Hamburger Leder-Hosen
Nr. 2, 50, 3, 3, 50, 4, 4, 50, 5, 50-10

Zwirn- und Wasch-Hosen
Nr. 1, 40, 1, 50, 2, 20, 2, 50, 3, 3, 50-4.

Manchester-Hosen
in schwarz, braun und gemustert.
Nr. 3, 50, 4, 4, 50, 5, 5, 50, 6, 6, 50-10.

Hausdiener-Weßen
Nr. 5, 50, 6, 50, 7, 50, 9, 50, 12, 14, 15-10.

Hosen Nr. 4, 50, 5, 50, 6, 50, 9, 50, 11.
Mützen Nr. 1, 1, 50, 2.-

Hüte, Mützen, Schirme, Kragen,
Shlipse, Normal-Wäsche u. Unterzeuge.

* **Schuhwaren** * in großer
Auswahl.

Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet.



Donnerstag abend entschliesst faust nach kurzer
Krankheit unsere treue Mitarbeiterin

Fräulein Martha Kruse.

Dieselbe war in ihrer 11 jährigen Tätigkeit
in unserem Geschäfte mit einer treuen Stütze.
Esse ihrem Andenken!

Bertha Döhrmann
Paula Barmeister.

Statt besonderer Meldung.
Donnerstag abend entschliesst faust nach längerem
Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

Martha

im 26. Lebensjahre, aufs tiefste betrauert und
schmerzlich vermisst von den Hinterbliebenen.

Friedrich Kruse u. Frau
geb. Tesch
und Kinder.

Rosenstraße 14
Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 9. Mai,
vormittags 8 1/2 Uhr, von der Kapelle (Burgtor)
aus statt. Trauerfeier 8 1/2 Uhr.

Donnerstagabend entschliesst faust nach langer
Krankheit mein lieber Mann und meiner Kinder
guter Vater, der Farmer

Gustav Ohrt,

im 89. Lebensjahre,
Lies betrauert und schmerzlich vermisst von mir,
meinen Kindern und allen Verwandten.

Bertha Ohrt geb. Nagel.

Beerdigung Montag den 8. Mai, nachmittags
1 1/2 Uhr, von der St. Lorenz-Kapelle.

Deutscher Metallarbeiterverband

(Verwaltungsstelle Lübeck.)

Nachruf.

Am 4. Mai er. verstarb unser Mitglied, der
Farmer

Gustav Ohrt

im Alter von 89 Jahren.
Wir werden demselben ein ehrendes Andenken
bewahren.

Die Ortsverwaltung.
Die Beerdigung findet am Montag d. 8. Mai,
um 1 1/2 Uhr statt von der Kapelle des St. Lorenz-
Kirchhofes.
Versammlung bei Deefe um 12 1/2 Uhr.
D. O.

Die Beerdigung des Bauunternehmers

Franz Freitag

findet am Montag den 8. Mai, nachmitt. 3 Uhr,
vom Trauerhause, Schwarz. Allee 90a, aus statt.

Zu vermieten eine Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör. Näheres
Bilowstraße 12, I. Etage

Zum 1. Juli eine Zweizimmerwohnung
mit allem Zubehör, abg. schl. Etage, Preis
180 Mk. Näheres
Bilowstraße 12, I., links.

Zum 1. Juli eine
2-Stubenwohnung mit Zubehör
zu vermieten. Kellersstraße 11 a, I.

Ein möbliertes Zimmer zu verm.
Schützenstraße 21 a, I

Zu vermieten eine gr. freundl. möblierte
Stube, das. auch eine kleine Stube
Bogelaustraße 1a

Zu vermieten zum 1. Juli eine Etage,
enthaltend 3 Zimmer und sämtliches Zu-
behör, Preis 200 Mk.
Buselstraße 8.

Gesucht ein kräftiger Laufbursche
außer der Schulzeit. Wilh. Dockhorn,
Langereihe 1.

Junge Mädchen, welche Lust, Weiß-
nähen gründlich zu erlernen, können sich melden
Wildestraße 54, II.

Ein Sommerpaletot, schlank Figur,
zu verkaufen. Schildstraße 4.

Schöne Ferkel

hat zu verkaufen.
H. Lange, Markt.

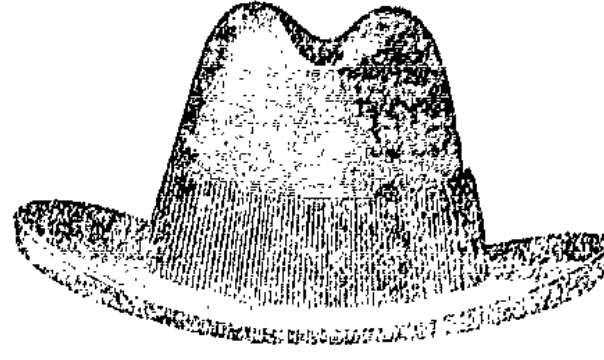
Billige und gute Schuhwaren

in großer Auswahl.

Damen-Schnürstiefel, schwarz	3.75	Mk.
Damen-Schnürstiefel, rot	4.50	Mk.
Damen-Knopfschuhe, gelb und rot	3.25	Mk.
Damen-Spangenschuhe	2.50	Mk.
Damen-Lack-Spangenschuhe	3.50	Mk.
Herrn-Schnürschuhe	3.50	Mk.
Herrn-Arbeitsschuhe, Muddleder	4.50	Mk.
Herrn-Zugstiefel	4.50	Mk.
Herrn-Segeltuchschuhe	2.00	Mk.
Herrn-Schnallenstiefel	6.50	Mk.
Mädchen-Knopfstiefel, rot und gelb, 31/35	3.50	Mk.
Mädchen-Knopfstiefel, rot und gelb, 27/30	3.00	Mk.
Knaben-Agraffentiefel, 31/35	3.75	Mk.
Knaben-Agraffentiefel, 27/30	3.25	Mk.
Segeltuch-Schuhe für Kinder	von 1.- an	

Louis Levy, Lübeck, obere Marlesgrube 2-4,
Ecke Kl. ngenberg.

Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet!



M. Wieseckorn

Lübeck, Sandstraße 20
empfehl sein großes Lager von
Seiden-, Filz- und Strohhüten
sowie Mützen
für Herren und Knaben,
sehr billige Preise.

Auf Kredit! Auf Kredit!

Anzüge.

Paletots, Jackets, Blusen, Kostümröcke,
Kleiderstoffe, Normalwäsche, Damenwäsche,
Bettwäsche, Gardinen, Tischdecken, Portieren,
Teppiche, Vorhänge, Möbel, Kinderwagen.

S. Sachs Hux-
strass. 41.

Einziges Kredithaus in Lübeck.

Auf Teilzahlung!

Jeder Käufer eines Anzugs, oder Paletots erhält einen Schirm oder Hut gratis.

Auf Teilzahlung!

Jede Dame erh. z Jackett einen eleg. Regenschirm gratis.

Auf Teilzahlung!

Alte Kunden, deren Konto beglichen, ohne Anzahlung.

Am Irtümer zu begegnen!
Meiner geehrten Kundenschaft von Kaltenhof und Umgegend zur Mitteilung, daß mein Geschäft auf Kaltenhof in derselben Weise wie bisher weitergeführt wird und ich jedem meiner Kunden bei Bezug von Waren, ausschließlich Futtermittel, 2% Rabatt gewähre.
Im Anschluß hieran empfehle **Weiß- und Schwarzbrot** von der Lübecker Genossenschaftsbäckerei.
H. Jacobsen,
Kaltenhof.

Günstiges Angebot
Partie
moderne Herren-
Anzüge, Paletots,
Hosen
zu enorm billigen Preisen.
Arbeits-Garderoben
sowie sämtliche Wäsche
Wollwaren und Unterzeuge
in großer Auswahl.
S. Baruch
leht: 6 Holstenstraße 6.

Fahrräder.
Reparatur aller Systeme.
Dieselben werden auf das
Sauberste angefertigt.
Sämtliche Ersatzteile stets auf Lager.
— Eigene Emailier-Anstalt. —
A. Bentzen, Meß-
nitzer, Jadenb. All. 53.

Ausschneiden!

2 Mark
in bar
erhalten Sie
Sonabend u. Sonntag
dieser Woche,

wenn Sie an diesen 2 Tagen über 20 Mk.
einkaufen und diesen von nach dem
Kauf an der Kasse vorzeigen.
Großer Räumungs-Verkauf
von eleganten
Herren- und Knaben-Garderoben.
„Goldene 33“
Breitestraße 33, I.

Ausschneiden!

Bräuerei Wadenburg.
Sonntag den 7. Mai 1905:
Grosses Konzert.
Musik der Heyden'sche Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pfg.
Programm gratis.

„Die Neue Zeit“
— **Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie.** —
Redigiert von Karl Kautsky.
Zu beziehen durch die
Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.
Johannisstraße 50.

Zu verkaufen eine **Wohnbude.**
Mh. Fährhauken 9/6.
40 Ferkel
sind zu verkaufen.
J. Klüwer, Schwarz. Allee 133.
Baugeld
wird für Platzkäufer billig verabfolgt.
Jänemann, Obertrase 57 a.

Gemischte Bonbon
1/4 Pfd. 10 Pfg.
empfehl
Wilh. Koch, Bonbonsabrik,
Düggstraße 117.
Gesunden am 1. Mai auf dem Meynplatz ein
Trauring. Abzuholen
Borbeckstraße 15, I.

Radikal-Räumung

des

Warenhaus Hansa.

A. Wagner & Co.

Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit für jedermann, denn unsere sämtlichen Läger müssen unbedingt total geräumt werden.

Modernste Schotten für Kinderkleidchen, Muster dieser Saison, sonst 1.15 Mk., jetzt Meter **68** Pfg.
Modernste Blusen-Caros in aparten Dessins, sonst 1.25 Mk., jetzt Meter **75** Pfg.
Aparteste Blusen-Caros helle, rote und blaugrüne Dessins, sonst 1.50 Mk., jetzt Meter **98** Pfg.

Für **Dienstmädchen** beachtenswert!
Helle Mädchen-Kleider hübsche Muster Robe 6 Meter **1⁸⁵** Mk.
Zephir-Kleiderstoffe Robe 6 Meter **2⁵⁵** Mk.
Zephir-Oxford nur prima Qualität Robe 6 Meter **2⁵⁰** Mk.
Baumw. Kleiderstoffe äusserst haltbar und waschecht Robe 6 Meter **2⁵⁵** Mk.

Garnierte Damen-Hüte

sonst	4.00	4 75	7.20	9.00
jetzt	2⁰⁰	3⁰⁰	3⁹⁰	5⁵⁰
sonst	12.75	16.—	18.—	19.—
jetzt	8⁰⁰	9⁵⁰	10⁵⁰	11⁰⁰

Bwl. Kleiderstoffe sonst Mtr. **65 85 90 Pf. 1.10** Mk. // **Bwl. Schürzenzeuge** 120 cm sonst Meter **82 95 98 Pf. 1.20** Mk. //
jetzt Mtr. **50 62 65 90** Pfg. // breit jetzt Mtr. **62 75 78 95** Pfg.

Bunte Teeschürzen jetzt 48, 38, **15** Pfg. // **Ws. Wirtschaftsschürzen** **80** Pfg. ohne Achsel, jetzt 1.80, 1.65, 1.40, 1.15,
Weisse Teeschürzen jetzt 85, 75, **65** Pfg. // **Ws. Wirtschaftsschürzen** **95** Pfg. mit Achsel jetzt 1.80, 1.65, 1.45, 1.30,
Blaudr.-Schürzen sehr weit, eig. Anfert., jetzt **98** Pfg. // **Coul. Handschuhe** m. u. ohn. Kn. jetzt Pr. 60, 30, **20** Pfg.
Bwl. Damenstrümpfe j. P. 48, 38, 35, **25** Pfg.
Regenschirme für Damen u. Herr. jetzt von **160** an.

Zu Spottpreisen

werden die noch in grosser Auswahl vorrätigen

Kattune, Kleiderparchende, Blaudruck, Bett-Inlett, Möbel-Kattune, Bade-Artikel, Wischtücher, Bett- und Kissenbezüge etc. verkauft.

Um unser Lager in **Bettfedern** zu räumen, haben wir **3 Stand Betten** angefertigt; zu denselben sind nur **prima Inlett und Füllung** gebraucht.

Stand I.		Stand II.		Stand III.	
Unterbett Wert sonst 10 Mk.	jetzt 6⁸⁵ Mk.	Unterbett Wert sonst 13 Mk.	jetzt 8⁷⁵ Mk.	Unterbett Wert sonst 15 Mk.	jetzt 9⁸⁵ Mk.
Oberbett Wert sonst 14 Mk.	jetzt 7⁸⁵ Mk.	Oberbett Wert sonst 16 Mk.	jetzt 10⁵⁰ Mk.	Oberbett Wert sonst 18 Mk.	jetzt 12⁵⁰ Mk.
Pfuhl Wert sonst Mk.	jetzt 2⁴⁵ Mk.	Pfuhl Wert sonst 5.50 Mk.	jetzt 3²⁵ Mk.	Pfuhl Wert sonst 7 Mk.	jetzt 3⁷⁵ Mk.
Kissen Wert sonst 2.50 Mk.	jetzt 1⁵⁰ Mk.	Kissen Wert sonst 4 Mk.	jetzt 2¹⁵ Mk.	Kissen Wert sonst 5 Mk.	jetzt 2⁷⁵ Mk.

Staunend billige Preise

für Sonnenschirme und Sommer-Konfektion.

Herren-Hosenträger „Löwe“ jetzt Paar **50** Pfg. // **Herren-Socken** (bandwolle) jetzt Paar **45** Pfg.
Handtaschen Kofferform jetzt Stück **48** Pfg. // **Weisse Batist-Blusen**
Butterbrotpapier jetzt 100 Blatt **19** Pfg. // jetzt 6—, 5 25, 4.75, 4—, 3 50, **245** Mk.

Knaben-Strohhüte jetzt Stück **25** Pfg.

Herren-Strohhüte vorne eingedrückt, neueste Form jetzt **80** Pfg.

Morgen Sonntag bis **6 Uhr abends** geöffnet.

Es geht vorwärts.

Ueber die Ausstandsbevegung des Jahres 1904 im Deutschen Reich veröffentlicht (eben das Kaiserliche Statistische Bureau im „Reichsanzeiger“) eine Zusammenstellung, nach welcher das Folgende amtlich ermittelt worden ist. Es gab

im Jahre	Beendete Streiks	Betroffene Betriebe	Streikende Arbeiter
1900	1433	7740	122 803
1901	1056	4561	55 262
1902	1060	3 437	53 912
1903	1374	7 000	85 603
1904	1870	10 321	113 480

Allerdings zeichnet sich, wie die Generalkommission der freien Gewerkschaften wiederholt nachgewiesen hat, die amtliche Statistik durch eine außergewöhnliche Unzuverlässigkeit aus, eine Folge des Umstandes, daß die Statistik nicht zusammen mit den Gewerkschaften, sondern mit Hilfe der Polizei durchgeführt wird. Wenn demnach auch die angeführten und noch folgenden Zahlen einer Korrektur bedürfen, so kann doch die aus den Zahlen sich ergebende Entwicklungstendenz im allgemeinen als richtig angenommen werden.

Unter dieser Voraussetzung ist an der Hand unserer Tabelle zu konstatieren, daß seit 1901 die Zahl der Streiks und die Ausdehnung derselben ganz erheblich zugenommen hat. Die Zahl der Streiks ist von 1056 auf 1870, die Zahl der betroffenen Betriebe von 4561 auf 10 321 und die Zahl der streikenden Arbeiter von 55 262 auf 113 480 gestiegen. Diese Erscheinung ist ganz erklärlich. Der Geschäftsgang, der bekanntlich 1900/1901 infolge der wirtschaftlichen Krisis in Deutschland plötzlich zum Schlechten umschlug, ist allmählich wieder besser geworden. Mit ihm konnten auch die Arbeiter in um so häufigeren Fällen auf einen günstigen Ausgang ihrer Lohnbewegung rechnen und richteten demnach ihre Maßnahmen ein.

Von besonderem Interesse ist naturgemäß der Ausgang der Streiks. Hierüber gibt die Zusammenstellung die folgende Auskunft:

im Jahre	Streiks mit	
	vollstem Erfolge	teilweisem Erfolge
	Proz.	Proz.
1900	19,2	35,2
1901	18,9	27,0
1902	21,5	22,2
1903	21,8	32,3
1904	24,0	36,8

Es ist also eine sehr erfreuliche Entwicklung zu verzeichnen. Die Prozentätze der Streiks mit vollem bzw. teilweisem Erfolge sind im letzten Jahre höher als in irgend einem früheren Jahre. Auch handelt es sich hier offenbar nicht um eine zufällige Erscheinung. Denn der Prozentsatz der Streiks mit vollem Erfolge ist seit dem Jahre 1901 ständig gewachsen, und zwar von 18,9 auf 24,0, der Prozentsatz der Streiks mit teilweisem Erfolge ebenso von 22,2 im Jahre 1902 auf 36,8.

Diese Tatsachen erscheinen uns um so bedeutungsvoller, wenn wir auch die Aussperrungen in Betracht ziehen. Es waren:

Im Jahre	Beendete Aussperrungen	Betroffene Betriebe	Aussperrte Arbeiter
1900	35	609	9085
1901	35	238	5414
1902	46	948	10305
1903	70	1714	35273
1904	120	1115	23760

Hier zeigt sich im letzten Jahre ein auffallender Umschwung gegen das Vorjahr; die Zahl der beendeten Aus-

sperrungen ist zwar erheblich größer geworden, dagegen ist die Zahl der betroffenen Betriebe und der ausgesperrten Arbeiter beträchtlich zurückgegangen. Die Bedeutung dieses Umchwunges wird jedoch erst im Laufe der nächsten Jahre zu übersehen sein. — Die Aussperrungen hatten folgendes Ergebnis:

Im Jahre	Aussperrungen mit	
	vollstem Erfolge	teilweisem Erfolge
	Proz.	Proz.
1900	37,1	48,6
1901	45,7	22,9
1902	65,2	15,2
1903	51,4	21,4
1904	36,7	27,5

Diese Tabelle bietet uns das entgegengesetzte Bild als die Tabelle, die sich auf den Ausgang der Streiks bezog.

Im Jahre 1902 hatten 65,5 Prozent der Aussperrungen vollen Erfolg, in den nächsten beiden Jahren ist der Prozentsatz auf 51,4 und 36,7 gefallen. Allerdings ist der Prozentsatz der Aussperrungen mit teilweisem Erfolge von 15,2 Prozent im Jahre 1902 auf 27,5 Prozent im letzten Jahre gestiegen; jedoch ist diese Steigerung nicht so groß wie der vorher angeführte Rückgang. Der Prozentsatz der Aussperrungen ohne Erfolg stellte sich vom Jahre 1900 bis 1904 auf: 13,3 — 31,4 — 19,6 — 27,2 — 35,8. Er ist also in den letzten 3 Jahren ständig größer geworden. Während die Streiks in den letzten Jahren im allgemeinen einen immer günstigeren Verlauf für die Arbeiter nahmen, machten die Unternehmer mit ihren Aussperrungen immer ungünstigere Erfahrungen.

Noch wichtiger ist die Tatsache, daß die Arbeiter ihre Forderungen ganz oder teilweise in vielen Fällen durch friedliche Verhandlungen, also ohne einen Streik, dank der Macht ihrer Organisationen, durchsetzen. Die Zahl dieser Fälle wird durch die amtliche Statistik nicht festgestellt. Dagegen hat die Generalkommission der Gewerkschaften im letzten Jahre zum ersten Male Erhebungen über die ohne Streiks verlaufenen Lohnbewegungen veranstaltet. Diese Zahlen werden erst das Bild, das sich aus der Streikstatistik ergibt, vervollständigen und den Eindruck ganz bedeutend verstärken, daß die Arbeiter ihren Kampf um bessere Arbeits- und Lebensverhältnisse nicht vergeblich führen, sondern tatsächlich durch ihre Organisationen — trotz aller Gegenmaßnahmen der herrschenden Klasse — einen immer größeren Einfluß auf das wirtschaftlich-politische Leben gewinnen und denselben immer erfolgreicher zur Verbesserung ihrer Lage ausnützen.

Darüber werden die Schaufmacher wieder ein gewaltiges Geschrei erheben und die Erfolge der Arbeiter als den Anfang vom Ende aller Ordnung und Kultur denunzieren. Na zu! Unsere Gegner hätten schon längst die Arbeiterbewegung mit Stumpf und Stiel ausgerottet, wenn sie es nur fertig gebracht hätten. Was ihnen aber früher nicht möglich war, können sie jetzt, da die Arbeiterbewegung viel mehr erstarkt ist, erst recht nicht durchsetzen. Ihre ohnmächtige Wut warnt uns, entmutigt uns aber nicht.

Den Arbeitern dagegen müssen ihre bisherigen Erfolge zum Ansporn dienen, all ihre Kräfte noch mehr als bisher in den Dienst der Arbeiterbewegung zu stellen. Sie sehen, daß es vorwärts geht trotz alledem und alledem, weil die ganze wirtschaftliche Entwicklung dahin treibt, weil das Gegenteil von dem, was unsere Gegner so oft und so wütend und entgegenzusetzen, wahr ist, weil der größere Einfluß der Arbeiter auf unser wirtschaftlich-politisches Leben kein Geheimnis, sondern vielmehr die unerlässliche Voraussetzung für eine vernunftgemäße Ordnung der gesellschaftlichen Verhältnisse und für die weitere kulturelle Entwicklung der Gesamtheit ist.

Daher freuen wir uns des Ergebnisses der amtlichen Streikstatistik als eines bestätigenden Grades zu der Mai-

feier. Es geht vorwärts! Wie schwer auch die Zeit noch für uns ist, es wird besser, muß besser werden! Deshalb auf, laßt uns alle mithelfen, daß es immer schneller vorwärts geht, und die Arbeiterschaft sich immer mehr einem menschenwürdigen Leben nähert.

Soziales und Parteileben.

Die Tischler in Gütersloh sind in den Ausstand getreten.

Der Streik der Kölner Schuhmacher wurde nach 16tägiger Dauer zu Gunsten der Arbeiter beendet. Auch der Dresdener Schuhmachereistreik soll beendet sein. Bewilligt wurden bis 25 Proz. Lohnerhöhung bei vierjähriger Tarifsetzung.

Maifeier-Aussperrungen. In Berlin sind nennenswerte Aussperrungen nicht erfolgt. Wie der „Vorwärts“ konstatiert, steht die Ausführung der angebotenen Aussperrungen diesmal im umgekehrten Verhältnis zu dem Wachstum der Arbeitsruhe. Die Arbeitsruhe war stärker als in den Vorjahren, die Zahl der Aussperrten ist zurückgegangen. Von 6000 maifeierenden Maurern sind in Berlin allerhöchstens 1500 auf einen Tag ausgesperrt worden. Bei den Zimmerern ist der Prozentsatz ungefähr derselbe. Bei den Tischlern und Metallarbeitern kommen höchstens 200 bis 300 Aussperrte in Betracht. — In Mathenow ist eine Anzahl Bauhilfsarbeiter ausgesperrt worden. — In Behden wurden sämtliche Biegelarbeiter, etwa 3000 Mann, ausgesperrt. In Dresden wurden ein paar hundert Bauarbeiter auf mehrere Tage ausgesperrt.

In Waderborn sind die Maurer und Bauhilfsarbeiter in den Ausstand getreten. Sie fordern 10 1/2 stündige Arbeitszeit im Sommer, 8 stündige im Winter, eine Stunde früher Feierabend am Tage vor den größeren Festen ohne Vorkürzung, vom 1. Mai 1905 ab 42 Pfg. Stundenlohn für Maurer und 35 Pfg. für Bauhilfsarbeiter, 50 Prozent Lohnzuschlag für Nacht- und Sonntagsarbeit und 5 Pfg. Lohnzuschlag für Ueberstunden, Auflösung des Arbeitsverhältnisses ohne Kündigung.

Solidarität. In Würzburg sind in sehr größeren Schichten die Schneider in den Streik eingetreten. Sie hatten erfahren, daß die betreffenden Unternehmer für die Giesener Schneidmester, wo die Schneider streiken, Streikarbeit anfertigen, und nachdem sich die Firmen in einer Besprechung mit dem Arbeitersekretär und den Vertretern der freien und christlichen Gewerkschaften geweigert hatten, die Lieferung von Arbeiten nach Gießen einzustellen, legten sämtliche G. Hilfen einmütig die Arbeit nieder.

Eine Aussperrung der Gießereiarbeiter ist in Belber (Rheinland) erfolgt. Bis jetzt sind davon betroffen 290 Formner, über 100 Hilfsarbeiter und 90 Arbeiterinnen.

Verpflegung unzureichend ernährter Schulkinder in England. Wie der Londoner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ mitteilt, hat die hauptsächlich von den englischen Sozialisten betriebene Agitation für Ernährung der Schulkinder auf öffentliche Kosten einen Erfolg erzielt. Herr Gerald Balfour, Präsident des Lokalverwaltungsausschusses, hat einen Erlaß an die Armenbehörden von England und Wales ausfertigt, in dem dieselben angewiesen werden, unzureichend ernährte Schulkinder, und zwar solche bis zu 16 Jahren, auf Antrag des Schulvorstandes, des von diesem ermächtigten Lehrers oder sonstigen Schulbeamten während eines Monats mit Nahrung zu versorgen. Die Armenbehörde hat in jedem Falle zu untersuchen, ob den Vater für die mangelhafte Ernährung die Schuld trifft. In diesem Falle kann dann die Armenbehörde den Vater auf Rückzahlung der Unkosten und Anklagen verklagen. Wird das Kind eines solchen Vaters innerhalb sechs Monate zum zweiten Male für ungenügend genährt befunden, so soll auf Grund bestehender Strafgesetze gegen den Vater vorgegangen werden. In allen

Der Einäugige.

Kriminalroman von Friedrich Thiele.

20. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Sie stellen also in Abrede, in seiner Wohnung gewesen zu sein?“ fragte der Staatsanwalt.

„Ich war nicht dort.“

„Gut, so weisen Sie mir nach, wo Sie tatsächlich zur angegebenen Zeit sich aufgehalten haben. Sie müssen doch sehr leicht Ihr Alibi nachweisen können, wenn die Angaben Kollers nicht den Tatsachen entsprechen.“

Rudolf dachte nach.

„Ich kam gegen elf Uhr hier an,“ berichtete er in der langjammen Weise eines sich Befinnenden.

„Wohl, was unternahmen Sie dann?“

„Ich aß am Bahnhof eine Kleinigkeit, dann wanderte ich einige Zeit in den Straßen umher, um meinen Plan zu überdenken; ich pilgerte nach dem Großen Garten hinaus, weil ich vor drei Uhr nicht gut bei meiner Mutter vorsprechen zu können glaubte.“

„Haben Sie im Großen Garten irgendwo gegessen? In einem Restaurant?“

„Nein; erst gegen zwei Uhr erreichte ich die Gegend, in welcher meine Mutter wohnte. Ich aß dort in der Nähe in einer Gastwirtschaft zu Mittag.“

Der Staatsanwalt sagte bedenkllich:

„Wo erst dann — hm, hm! Sind Sie in Ihrer Promenade irgend einem Bekannten begegnet, der Ihre Angaben bestätigen könnte?“

„Ich habe hier wirklich keine Bekannten,“ antwortete Koller.

„Mit anderen Worten, Sie sind nicht in der Lage, Ihr Alibi nachzuweisen?“

Ein tiefer, schmerzlicher Atemzug entging sich der Brust des Angeklagten.

„Wenn Sie meiner Erzählung freilich keinen Glauben schenken —“

„Es handelt sich hier nicht um Behauptungen, sondern nur um Beweise. Ich will Ihnen nicht verhehlen, daß Ihre Angelegenheit eine ganz bedeutliche Wendung genommen hat, junger Mann. Alles hängt jetzt davon ab, ob in der Tat, wie dieser Koller angibt, seine Behauptung durch einen einwandfreien Zeugen unterstützt wird — ich werde jetzt sofort die Frau Kollers und den Handarbeiter Walling vorladen lassen.“

Damit war die Vernehmung und Konfrontation der beiden Beschuldigten für jetzt zu Ende. Schubert konnte für den Augenblick weiter nichts tun, als die benannten beiden Zeugen zitieren; es geschah das für den nächsten Vormittag zehn Uhr.

Frau Koller wurde zuerst vernommen.

„Frau Koller,“ begann der Staatsanwalt eindringlich und streng, „Sie haben die Erklärungen Ihres Mannes in bezug auf jenen Kapitän Morelly in ganzem Umfang bestätigt — halten Sie Ihre Behauptungen noch immer aufrecht?“

„Gewiß,“ antwortete die Frau des Verbrechers mit dreifacher Stimm.

„So vernehmen Sie denn: Ihr Mann hat alles widerrufen. Er hat zugegeben, daß jener Morelly nur ein Produkt seiner Phantasie ist, daß es der mitoerhaftete Rudolf Weiringer gewesen, der bei Ihnen war, und gemeinschaftlich mit Ihrem Manne agiert hat.“

Die Miene der Frau wurde länger und länger. Man erkannte die Spuren aufsteigenden Unwillens in ihren Zügen. Endlich rief sie zornig:

„So, das hat er also gesagt? So eine Memme, so ein Feigling!“

„Warum ein Feigling?“

„Weil die Furcht ihn beherrscht für sein bischen Kadaver, weil er nicht an Frau und Kind denkt — nun ist die

Gelegenheit zum Reden, einmal eine hübsche runde Summe herauszuschlagen, mit der man uns sein Schweigen bezahlt hätte!“

„Sie räumen also ein —“

„Ach was,“ zeterete die Megäre. „Ich räume nichts ein. Wenn mein Mann einmal den Angeber gemacht hat, so ist doch alles verloren. Ich weiß von gar nichts,“ schrie sie trotzig hinzu.

„Sie wollen keine Aussage weiter erstatten?“

„Nein.“

„Und wenn ich Sie einsperren laße?“

„So tun Sie es. Ich habe das Recht, mein Zeugnis zu verweigern.“

„In diesem Falle nicht, da es sich nicht um Ihren eigenen Mann handelt. Aber ich weiß auch so genug — Sie haben mir gegen Ihren Willen ein weit glaubwürdigeres Zeugnis erstattet, als Sie es wohl jemals mit Absicht getan hätten!“

„Ich habe gar nichts gesagt.“

„Schon gut, treten Sie ab. Walling soll herein-

kommen!“ Walling, ein großköpfiger, berbe Gesicht mit einer durch eine tiefe nach links gerichtete Nase etwas entstellten Physiognomie, näherte sich in militärischer Haltung und mit dem Schritte eines erzehrenden Soldaten dem Tisch des Staatsanwalts. Er war erst kurz vorher von dem Soldaten entlassen und befestigte sich höflich gegenüber noch immer dieser während mehrerer Jahre ihm in Fleisch und Blut übergegangenen Gepflogenheiten.

„Guten Morgen, Herr Staatsanwalt,“ grüßte er mit einer lauten, treuherzig klingenden Stimme.

„Guten Morgen. Sie heißen Walling?“

„Ja wohl, Herr Staatsanwalt, Richard Konrad Wal-

ling.“

„Und wohnen in demselben Hause mit dem Schlosser Koller?“

Mädchen-

Kleider, Schürzen, Schirme, Hemden, Hosen u. s. w.

Kleiderstoffe

in Wolle, Baumwolle, Kattun, gedruckt und Parchend in enormer Auswahl.

Ausstauer-Artikel

in nur tadelloser Qualität.

Bettsatins in schlicht, rot und gestreift, pro Meter 50, 80, 100, 1.25, 1.50, 1.60, 1.80 bis 3.50 Mt.

Bettfedern und Daunen,

nur entstaubte, tolle Qualität.

45, 75 Pfg., 1.00, 1.40, 1.75, 2.00, 2.30, 2.65, 2.75, 3.20, 3.70, 3.75, 5.50 Mt.

Herren-

Anzüge in kolossaler Auswahl neu eingetroffen.

Jackett-Anzüge 8.00, 12.00, 15.00, 18.00, 20.00, 25.00, 28.00, 30.00 bis 50.00 Mt.

Rock-Anzüge in ein- und zweireihig.

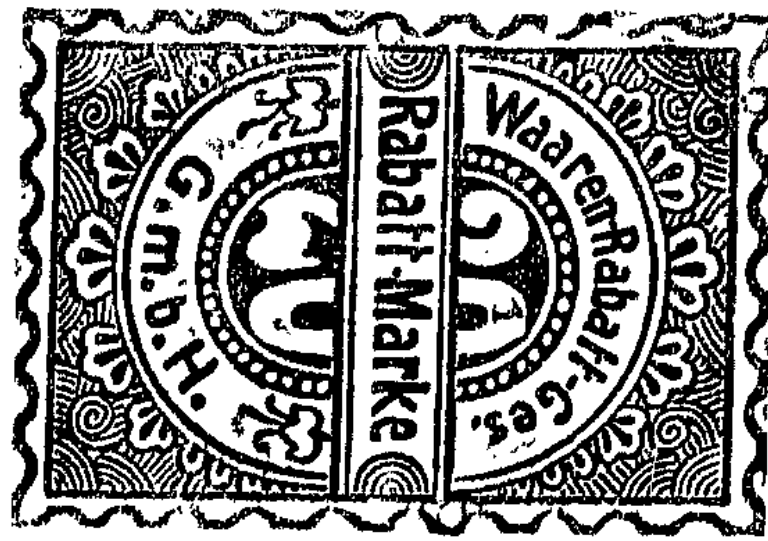
Trotz billiger Preise gebe

grüne Rabattmarken, nehme volle Bücher in Zahlung mit 5 und 10 Mark.

Breitestr. 39.

Wilh. Bartelt.

Breitestr. 39.



Großer Möbel-Verkauf

Wegen Neubau meines Hauses Hundestraße 13 habe ich mein

Möbelgeschäft
nach: **Königstraße 46 a**
(neben der Löwen-Apothek)

verlegt

und sind meine Möbel in 2 großen Sälen
komplett zur Ansicht ausgestellt.
Auch gebe auf meine Möbel langjährige
Garantie.

Möbelstoffe en gros u. en detail.

Paul Rehder

Fischermeister

46 a Königstraße 46 a.

Goldene u. silb. Uhren

gut und billig.

L. S. Baruch, Handels-Geschäft, Neudorferstraße 33.

Tischmesser

Löffel u. Gabeln,
Scheren,
Taschenmesser,
Rasiermesser

gut, dauerhaft und billig bei

Diedrich Tesschau

Lübeck

Breitestraße 27. Fernruf 1165.

Ausbessern u. Schleifen.

Waffen u. optische Waren.

F. Meyer's Schuhwarenlager, Hüxstr. 118

Billigste Bezugsquelle

für solides, dauerhaftes Herren-, Damen- u. Kinder-Fusszeug.

Werkstatt für gute Reparatur-Arbeit.

Gebe grüne Rabattmarken.

Für 10 Pfg.
mager Schweinefleisch
sowie Nahrungsmittel

30.12.

Für 10 Pfg.
Mettwurst
sowie Nahrungsmittel

30.12.

Für 10 Pfg. Quark
sowie Nahrungsmittel

108.78.

Für 10 Pfg.
Holsteiner Käse
sowie Nahrungsmittel

134.78.

Freunden

nächsten schmackhaften Käses empfehlen:

1. Lübecker Frühstückskäse, vollreif oder weiß nach Wunsch à Stück 10 Pfg.
2. imittierter Limburger, empfehlenswerter Konjunktäse à Stück 15 Pfg.
3. Softsteiner, frisch und mittelalt à Pfd. 20 Pfg.
4. la. Elstener fett à Pfd. 70 Pfg.
5. weißer Quark, Bimfkäse nach sächsischer Art, gerollt à Pfd. 20 Pfg.

in allen Filialen und Verkaufswagen und verschiedenen einschlägigen Geschäften.

Hansa-Meierei.

W. Strohsfeldt's Schweinefleischerei

Glückengießerstraße 73 und Markthalle 13, 14, 15

verkauft trotz der hohen Preise für Schweine noch zu folgenden niedrigen Preisen:

Schweinefleisch	pro Pfund 65 Pfg.	Bestes Schmalz	pro Pfund 60 Pfg.
Karbonade	70 -	Gekochte Mettwurst	60 -
Frische Flohmen	65 -	Leberwurst	60 -
Kalbsteck	40 -	Braunschweiger	50 -
Rindfleisch	50 -	Sülze	50 -

Prima Kopf und Bein pro Pfund 20 Pfg.

Sparfame Hausfrauen fertigen die Handtücher aus weißen Säden an.
Künstlich Fischergrube 61.

Lübecker Hansa-Margarine ist die beste!

Stets frisch vorrätig à Pfd. 60, 70 und 80 Pfg.
Auf jedes 1/2 und 1/4 Pfd. gratis Zugabe-
bons auf Porzellan- und Emaille-Waren.

Johs. Breede, Dankwartigr. 37.

Willy Koch,
Bahntechniker,
Lübeck, Holstenstr. 21.

Bezugsquelle nur guter Sorten Mattes,
Sommerfang- und Flohberinge, von ff
Nachweis bester Qualität, der beliebten Thü-
ringer Salz- u. Sauergurken, ff. Himbeer-
u. Kirschsäfte. Fabrik des überall beliebten nach
alter bewährter **Bunge'scher Methode**
hergestellten Essigs und Essigsprits, von
Wein, Himbeer-, Estragon-, Gewürz-
und Konservierungssäfte.
ff. Käse, bester Qualität in groß. Auswahl
H. L. Wiegels vorm. J. C. Bunge
Essigsabrik gegr. 1826
Fischergrube 61. Fernsprecher 217

Auf nach Mölln!

Clubs u. Vereinen

Reist mein romantisch am Wald und See gelegenes
Votiv zur Verfügung, habe noch mehrere Sonn-
tage frei für gute Speisen und Getränke wird
bestens gefordert.

F. H. Richter, Mölln i. L.
Hotel z. Heidelberg.

Kolosseum

Heute Sonntag:

Große freie Tanzmusik
in beiden Sälen.

Abwechslend Streich- und Militärmusik.
Auf. 4 Uhr. Eintritt à Person 10 Pf.
W. Dausler.

Central-Hallen.

Dankwartigrube 20-22.

Jeden Sonntag:

Großer Tanz

in beiden Sälen.

Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.

Gesellschaftshaus Möllershorst.

Jeden Sonntag:

Tanz-Kränzchen.

Louisenlust.

Jeden Sonntag:

Große Tanz-Musik.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Ende 12 Uhr.
W. Glöck.

Friedrich-Franz-Halle

Jeden Sonntag:

Ganzen-Kränzchen

Gustav Glöck.

Waisen-Hof.

Morgen Sonntag:

Tanz.

„Im Großerzog von Mecklenburg.“

Große Slavier-Unterhaltung.

Es ladet ergebenst ein

Gr. Burgstr. 11. Chr. Wien.

Quartettverein Amicitia.

Gesellschafts-Abend
am Sonntag den 7. Mai 1905

in Hase's Gesellschaftshaus,
Johannisstraße 25

Anfang 7 Uhr. Einführung gestattet.
Der Vorstand.

St. Jürgen-Liederfranz.

11. Stiftungs-Fest

am Sonntag den 7. Mai 1905

Wakenitz-Bellevue

Anfang 6 Uhr. Einführung gestattet.
Karten im Vorverkauf beim Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der Stadtr. Lübeck und Nachbargemeinde sowie der mit P. L. gekennzeichneten Artikel und Notizen:
Johannes Stelling. - Verantwortlicher Redakteur für die Stadtr. Lübeck und Nachbargemeinde sowie die mit P. L. gekennzeichneten Artikel und Notizen:
Verleger: **Erhard Schwarz.** - Druck von **Erhard Schwarz & Co.** - Schmiede in Lübeck.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Soziales und Parteileben.

Steuerpolitik eines Sozialdemokraten. Der Anhaltische Landtag hat vor etwa drei Wochen eine Umsatzsteuer für Konsumvereine beschlossen. Das ist ja in den einzelnen deutschen Vaterländern in der neueren Zeit nichts besonders Auffälliges. Merkwürdig ist nur, daß bei der Gelegenheit ein sozialdemokratisches Parteiblatt, das „Volkblatt für Anhalt“ (bzw. dessen Redakteur Klaus Stays abg. Weuß), im Prinzip einer Umsatzsteuer für Konsumvereine nicht nur zugestimmt, sondern eine beratige Steuer als „unserer Forderung“ hingestellt und für einen brauchbaren Maßstab zur Besteuerung der Konsumvereine erklärt hat. Diese Tatsache wird noch frappanter dadurch, daß Weuß in der Konsumgenossenschaftsbewegung tätig, Aufsichtsratsmitglied in Dessau ist. Auffällig ist schon, daß ein Sozialdemokrat und Genossenschaftler der Besteuerung der Konsumvereine überhaupt das Wort redet. Es geht sich damit nicht nur mit sozialdemokratischen und Konsumgenossenschaftlichen Anschauungen in Widerspruch sondern auch mit allen bürgerlichen Steuertheorien, die beratige Wirtschaftsgenossenschaften, die nicht den Charakter eines Gewerbetreibers haben, steuerfrei wissen wollen. Diese Steuerfreiheit existiert ja zurzeit nicht und die Konsumvereine haben sich auch daran gewöhnt, Einkommensteuer, Steuer für den Reingewinn, zu zahlen — an den Staat sowohl wie an die Gemeinde. Prinzipiell stehen sie aber auf dem Standpunkt, daß auch in dieser Besteuerung eine Doppelbesteuerung der Konsumvereine angebrochen, mehr armen Mitgliedern liegt. Daß ein Sozialdemokrat ganz entschieden für eine wie immer geartete Besteuerung der Konsumvereine eintritt, ist jedenfalls neu. Man will zwar Weuß, daß eine etwa einzuführende Umsatzsteuer für Konsumvereine nicht höher sein soll als Einkommensteuer und andere etwa vorhandene Steuern — die dann weggelassen würden — zusammen. Doch darauf kommt's nicht an. Es handelt sich hier um eine Steuerfrage grundsätzlicher Natur. Das „Anhaltische Volksblatt“ hat dabei für die sozialdemokratischen Blätter geradezu unerhörte Ansichten vertreten. So sagt Weuß, daß sich eine „am Reingewinn gemessene Steuer“ (Einkommensteuer) für Konsumvereine nicht eignet und daß man sich deshalb „manche eines besseren Maßstabes wohl überdacht“ mit einer Umsatzsteuer „einverstanden erklären müsse.“ Müßel (Professor Justiz, Geh. Oberverwaltungsgericht für Steuerfragen, berührt Umsatzsteuern grundsätzlich, indem er sagt: „Der zahlungsmäßige Jahresumsatz ist eine vor dem niemals und nirgends angewandte, sondern erst für

die Zwecke der Warenhaussteuer erfundene, für eine gerechte und gleichmäßige Besteuerung völlig ungeeignete Grundlage.“ Man könne „angreifen, daß solche Umsatzsteuer dann keinen Tadel verdient, wenn sie sich so in Schranken hält, daß eine ungewöhnliche Besteuerung gegen andere Wirtschaftsbetriebe nicht eintritt.“ Weuß will also — auch „originell“ — die den Charakter einfacher Warenveräußerung tragenden Konsumvereine in einem Topf mit irgend einem privatrechtlichen Betrieb, „Er verlangt „ausdrücklich obligatorisch“ Umsatzsteuer“, ein „Steuerprogramm für die Konsumvereine, das besonders auch von bezwillen richtig ist, weil dann die Frage, daß die Konsumvereine ihre Steuer selber willkürlich einzulösen können, in keiner Weise mehr aufsteht.“ Die Sorge eines sozialdemokratischen Reichs- und Landtags-Abgeordneten und (Dessauer) Stadtoberordneten darüber, daß Konsumvereine am Himmel nicht etwa unbesteuert bleiben, ist wirklich rührend. Da wäre man ja glücklich so weit gekommen, daß sich Sozialdemokraten in Gemessenschaft mit ihren Gegnern ihre beiden Köpfe darüber zerbrechen, wie Konsumvereine am sichersten und unter allen Umständen befreit werden könnten! Die neue Preussische Steuertheorie hat ihm in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ einige scharfe Entgegnungen und Zurückweisungen durch den Redakteur dieses Organs, Genossenschaftsleiter des Dessauer Konsumvereins eingetragen. Auch die „Volkswirtschaft“ hat dieser Tage davon Notiz genommen, ohne allerdings näher auf den Preussischen Vorschlag einzugehen. Ein Kapitäl gegen Kaufmann zeigt nur, wie — um es geradeheraus zu sagen — verworren, konfus B in seinen Ansichten über Steuerfragen ist. Es ist, die von einem Sozialdemokraten vorgetragen, außerordentlich auffällig erheben lassen. — Bezeichnend ist, was der Dessauer Genosse in seinem Artikel v. a. gegen B sagt: „Der Konsumverein der Dessauer und Umgebung hat also dank der Verantwortung der Umsatzsteuer durch sein Aufsichtsratsmitglied, den Landtags-Abgeordneten Herrn Weuß bei einem vorausgesetzlichen Umsatz von einer Million im letzten Jahre eine Extrasteuer von rund 56.000 Mark zu zahlen, wenn der Dessauer Gemeinderat in diesem Sinne beschließt.“ Und an einer anderen Stelle: „Doch er aber in Nr. 64 des „Volkblattes für Anhalt“ sagt: „Das ist unsere Forderung“, damit die mehr als noch die gesamte Anhaltische Bevölkerung (Konsumvereine) einverstanden, denn wir haben nicht gefordert, sondern Protest erhoben gegen die drohende Umsatzsteuer, welche nun eingeführt wird, wenn die betreffenden Gemeinden in diesem Sinne beschließen.“ — Der Standpunkt, den Herr Weuß vertritt, ist kein revisionistischer

mehr, er ist ein überrevisionistischer. Entschieden aber muß es abgelehnt werden, wenn Weuß erklärt, die vor ihm vertretene Auffassung sei „unserer Forderung“, wobei die Forderung der Sozialdemokratie. Die Übergrößen Mehrheit der Parteigenossen wird es ablehnen, Weuß auf seinem schiefen Wege zu folgen.

Bürgertafel.

Zu Lübeckischen Staatsbürgern sind vom Stadt- und Landamt angenommen:

Kaufmann Böhnt. Schaffner Sandholt. Arbeiter Bannow. Kaufmann Bartelt. Straßenwagenführer B. Latann. Straßenreinerger. Hafenmeistergehülfe Behrend. Steinherz Blank. Arbeiter Woodholt. Geschäftsführender Brun. Arbeiter Bud. Tapfzer und Dekorateur Burweiser. Arbeiter Busch. Apothekenbesitzer Crensch. Tischlergehülfe Decker. Lehrer an der Baugewerkschule Dieck. Steinherz Dose. Müller Sager. Findlungsgehülfe Gehler. Schiffelekapitän Ernst. Viehtreiber Gelbmann in Travemünde. Ständiger Hülfsaufscher am Beck- und Buchhause F. Jag. Feizer Freitag. Arbeiter Frost. Arbeiter Gellert. Arbeiter Gierke. Böttchergehülfe Gramkau. Klavierfabrikant Gröning. Gemeinbediener Hagelstein in Travemünde. Tischlergehülfe Hans. Hagnarz Hergewisch. Arbeiter Hilberbrandt. Arbeiter Höppner. Bierhändler Hoffmann. Böttchermeister Jahn. Straßenbahnwagenführer Josten. Feizer John. Hammergehülfe Jürgens. Händler Kaffen. Arbeiter Keil. Schmiedehülfe Kegner. Bankbuchhalter Kleffert. Malermeister Kothhoff. Schänkwirt Koll. Arbeiter Krohn. Tischlermeister Kötter. Jagdführer Kruse. Gastwirt Lüh. Tischlergehülfe Lukas. Gärtner Maackensen in Badellöge. Gastwirt Mohr. Fährarbeiter Müller. Drauführer Pöck. Jagdführer P. P. P. Bädergehülfe Rahn. Klempnergehülfe Reher. Bäckereimeister Reinberg. Kaufmann Robert. Schneidergehülfe Röll. Tabakspinner Sandgaard. Brauergehülfe Saut. Schlossergehülfe Schilt. Tischlergehülfe Schütth. Schlachtergehülfe Schmalfeld. Kaufmann Schwarz. Arbeiter J. F. D. Schweim. Händler Schwelm. Arbeiter J. W. P. Schweim. Maschinenarbeiter Sidert. Schlossergehülfe Spormann. Müller Sonnenberg. Arbeiter Staud. Arbeiter St. f. f. f. Schulzeher Strahl. Arbeiter Stormer. Gärtner Tanger. Kolonialwarenhandlung Wiedom. Arbeiter Wegner. Stauer W. W. W. Schlachtergehülfe Windt. Ingenieur Wischer. Fingerringmacher Wulf. Tischlergehülfe Wulf. Tapfzergehülfe Zischbrocker. Schmiedehülfe Zimmermann.

Dieselben haben am 26 April 1905 vor dem Senate den Bürgereid geleistet.

Schulschreibhefte

Buchhandlung u. Buchdruckerei von Friedr. Meyer & Co.

Bahr & Umlandt

Inhaber: Adolf Bahr

31 Breitestr. 31.

Wir empfehlen in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Neue Wasch-Kleiderstoffe
Meter 30, 38, 50, 60, 75, 85 bis 1.00 Mf.

Adressen, Tischdecken
30, 45, 60, 75, 95, 1.20 bis 2.40 Mf.

Unterrocke in Velour u. Tuch
0.85, 1.00, 1.20, 1.50, 2.00, 2.70 bis 3.00 Mf.

Korsetts in allen Weiten
0.50, 0.75, 1.00, 1.50, 1.90 bis 3.60 Mf.

Nachtjacken bunt u. weiss
0.90, 1.00, 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.40 Mf.

Damen-Hemden u. -Hosen
0.80, 1.00, 1.25, 1.45, 1.70 bis 2.60 Mf.

Damen-Blusen
0.90, 1.20, 1.50, 1.80, 2.00 bis 7.75 Mf.

Damen-Jacketts
3.00, 4.50, 6.00, 7.75, 9.00 bis 19.00 Mf.

Besonders aufmerksam machen wir noch auf unsere

Betten-Abteilung.

Federn Pfund 45, 60, 75 Pfg. 1.00, 1.50, 1.70 2.00, 2.60 bis 4.00 Mk.

neue itaubreie Qualitäten.

Inletts Meter 38, 50, 60, 75 Pfg. 1.00, 1.25, 1.50, 1.80 bis 3.40 Mk.

Prima federdichte Qualitäten. — Nähen der Inletts gratis.

Trotz der billigen Preise Rabattmarken.

Arbeits-Hosen
1.40, 1.80, 2.00, 2.40, 2.90 bis 5.00 Mf.

Arbeits-Joppen
1.00, 1.50, 2.00, 2.70, 3.50 bis 6.00 Mf.

Ein Pasten Herren-Anzüge
10.50, 15.00, 18.00, 21.00, 27.00 bis 42.00 Mf.

Ein Post. Sommer-Paletots
12.00, 16.00, 19.00, 23.00 bis 27.00 Mf.

Ein Post. Burschen-Anzüge
7.00, 9.00, 11.50, 14.00, 17.00 bis 21.00 Mf.

Alle besseren Anzüge u. Paletots sind auf Roßhaar gearbeitet.

Hüte und Mützen
in allen Preislagen.

Hausdiener-Jacken u. -Schürzen
Wäsche, Brautatten, Hosenträger.

Sozialdemokratischer Verein.

Versammlung

am Montag den 8. Mai 1905

abends 8¹/₄ Uhr

im „Vereinshaus“, Johannisstraße 50-52.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Wissell: **Marokko.**
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

III. Abonnements-Konzert

mit nachfolgendem Ball

am Sonntag den 7. Mai 1905

im „Vereinshaus“, Johannisstraße 50-52.

Anfang 6 Uhr.

Nichtabonnenten 50 Pfg.

Ende 2 Uhr.

Einzelne Damen 20 Pfg., wofür Garderobe.

Um gütige Beteiligung bittet

Zentralverband der Zivilmusiker.

Central-Hallen.

Zur Schillerfeier

am Dienstag den 9. Mai 1905:

Großer Tanz in beiden Sälen.

Eintritt: Herren 30 Pfg., Damen 15 Pfg.

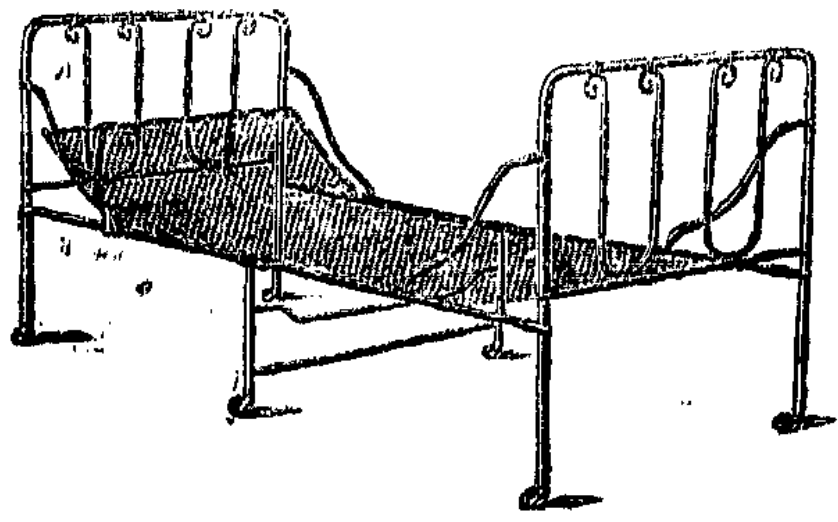
Tanzen frei.

Anfang 6 Uhr.

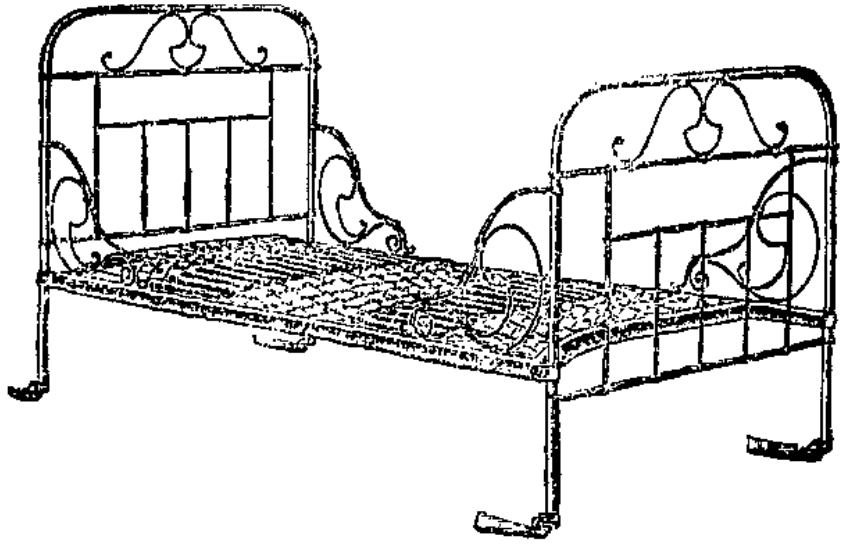
Ende 2 Uhr.

W. Borgwardt.

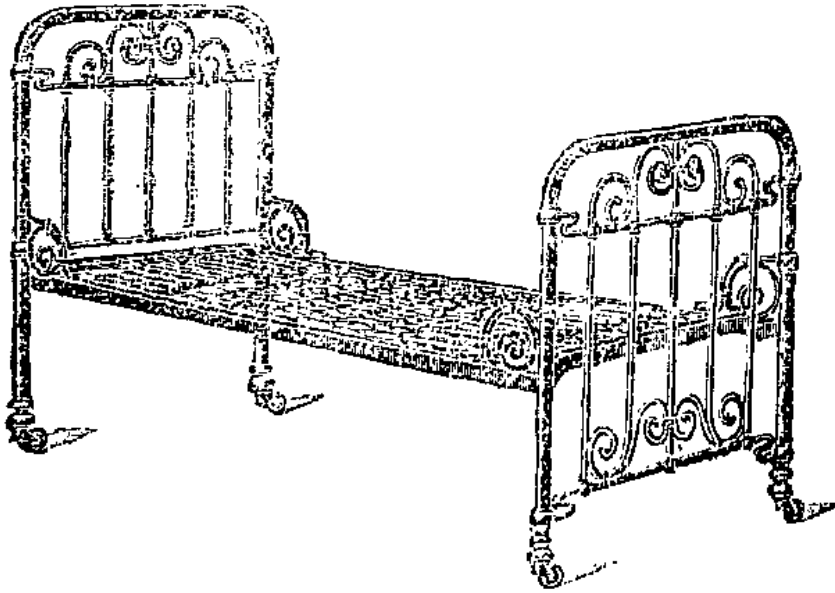
Rudolph Karstadt, Lübeck.



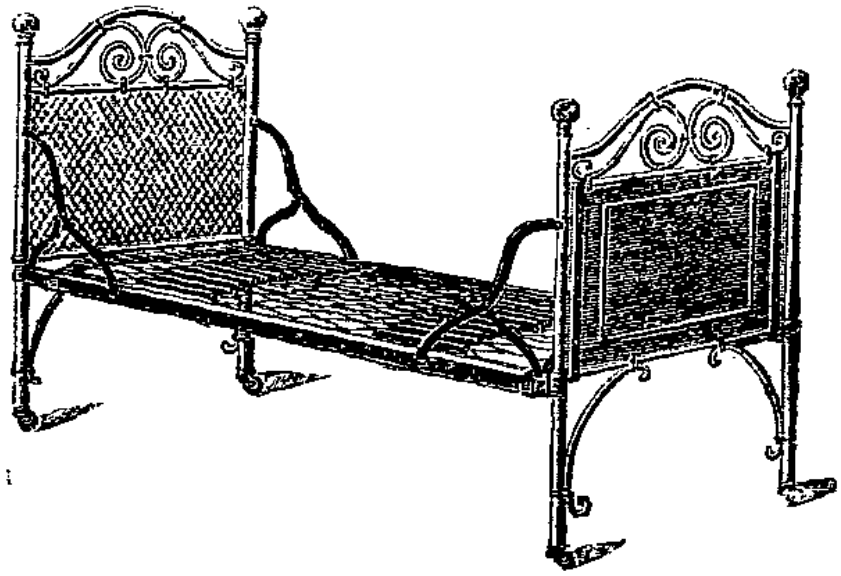
Eisenbettstelle Nr. 1, kupfer bronziert 9.50, braun lackiert 7.50 Mk.



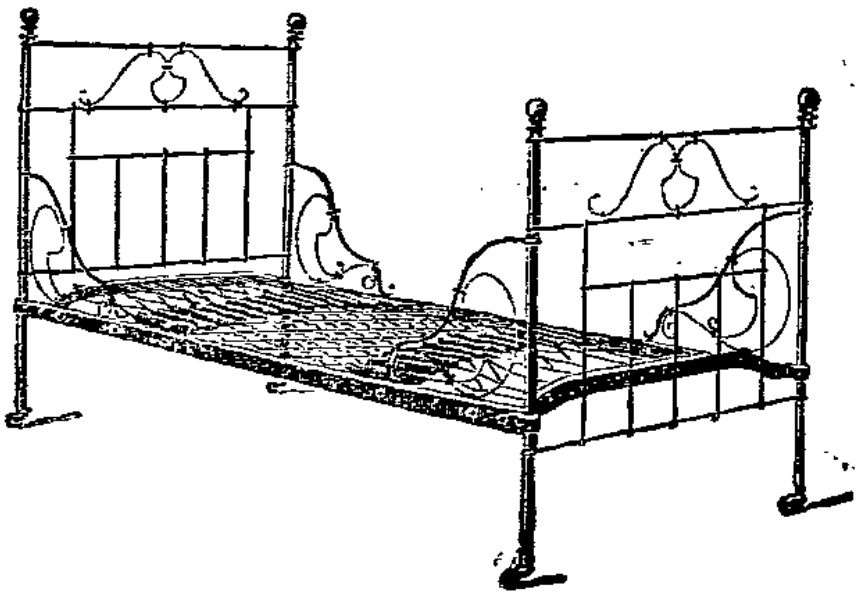
Eisenbettstelle Nr. 2, kupfer bronziert 15.50 Mk.



Metallbettstelle Nr. 3, elfenbein lackiert 22.00 Mk.



Metallbettstelle Nr. 4, braun lackiert 26.00 Mk.



Metallbettstelle Nr. 5, elfenbein lackiert 28.50 Mk.

Fertige Betten.

Bett Nr. 1.

Oberbett aus grau-rot gestreiftem Körper, gefüllt mit soliden grauen Federn . . .	Mk.	5.75
Kissen, do. do. do.	Mk.	1.30
Unterbett, do. do. do.	Mk.	5.50
Pfühl, do. do. do.	Mk.	2.10
Ganzes Bett		Mk. 14.65

Bett Nr. 2.

Oberbett aus gutem, gestreiftem Körper, gefüllt mit prima grauen Federn . . .	Mk.	9.00
Kissen do. do. do.	Mk.	2.10
Unterbett do. do. do.	Mk.	9.25
Pfühl do. do. do.	Mk.	3.50
Ganzes Bett		Mk. 23.85

Bett Nr. 3.

Oberbett aus feinem, gestreiftem Körper, gefüllt mit schönen grauen Halbdaunen	Mk.	16.50
Kissen do. do. do.	Mk.	3.40
Unterbett aus feinem gestreiftem Körper, gefüllt mit guten grauen Federn . . .	Mk.	13.00
Pfühl do. do. do.	Mk.	5.50
Ganzes Bett		Mk. 38.40

Bett Nr. 4.

Oberbett aus feinem gestreiftem Satin, gefüllt mit besten grauen Halbdaunen . .	Mk.	20.50
Kissen do. do. do.	Mk.	4.50
Unterbett, derselbe Stoff, gefüllt mit sehr guten grauen Federn	Mk.	17.00
Pfühl do. do. do.	Mk.	6.50
Ganzes Bett		Mk. 48.50

Bett Nr. 5.

Oberbett aus einfarbig prima rotem Körper, gefüllt mit guten grauen Federn . . .	Mk.	13.50
Kissen do. do. do.	Mk.	2.70
Unterbett do. do. do.	Mk.	17.00
Pfühl do. do. do.	Mk.	6.50
Ganzes Bett		Mk. 39.70

Bett Nr. 6.

Oberbett aus prima rotem Daunenkörper, gefüllt mit besten grauen Halbdaunen .	Mk.	20.50
Kissen do. do. do.	Mk.	5.80
Unterbett aus bestem rotem Körper, gefüllt mit prima grauen Federn	Mk.	27.00
Pfühl do. do. do.	Mk.	10.70
Ganzes Bett		Mk. 64.00

Matratzen

karriert. Leinen mit Seegras	4 ⁴⁰	Mk.
dazu Keil 1.20 Mk.		
gestreift Drell mit Seegras	6 ⁷⁵	Mk.
dazu Keil 1.70 Mk.		
gestreift Drell mit Alpengras	8 ⁵⁰	Mk.
dazu Keil 2.40 Mk.		
rot Drell mit Alpengras und Pflanzen-daunen-Auflage	17 ⁵⁰	Mk.

Kinder-Bettstellen
9⁰⁰ Mk. 14⁰⁰ Mk. 17⁰⁰ Mk.

Kinder-Matratzen
3²⁰ Mk. 4⁵⁰ Mk.

Täglich
in allen Verkaufsstellen:
Frisches
Kraft-Dauer-Brot.
C. Siemers, Struckmühle.
Fernsprecher 1110

Achtung!
Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität.
San 4, Bezirk 2.

Bezirkstour
am Sonntag den 14. Mai 1905
nach **Bargteheide.**
NB. Abfahrt um 1 Uhr vom Vereins-haus.
Der Bezirksleiter.

Zentral-Verband
der Handels-, Transport- und
Verkehrsarbeiter Deutschl.
(Bahnhalle Lübeck.)

Die Mitglieder-Versamm-
lung am kommenden Diens-
tag fällt aus.
Dieselbe findet dafür
am Dienstag den 23. Mai d. J.
statt, wo die Berichterstattung über die General-
versammlung in Frankfurt a. M. erfolgen wird.
Der Vorstand.

Kaffeehaus Moising.
Jeden Sonntag:
Freies Tanz-Kränzchen.

Gesang-Verein
„Einigkeit“
(St. Gertrud.)

Einladung zum
BALL

am Sonntag den 14. Mai 1905
im „**Neu-Lauerhof**“
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Eintritt 60 Pfg., eine Dame frei,
einzelne Damen 20 Pfg., wofür Garderobe.
Das Komitee.

Restaurant Wakenitz-Ruh
Jeden Sonntag:
KONZERT

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Herrlich geschützter Biergarten. — Vermietung
von Luftböden gegenüber der Moltke-Brücke.

Bereinshaus.
Sonntag:
in den Gaststuben
Unterhaltungs-Musik.

Restaurant Tiergarten
Animstraße 51.
Angenehmer Familien-aufenthalt.

Gute Speisen und Getränke
zu zivilen Preisen.
Großer Tierbestand. Fütterung 6 Uhr.
Eintritt frei.
Kinder ohne Begleitung Erwachsener
haben keinen Zutritt.
W. Grammerstorf.

erhält man hier selbst
süddeutschen Mittagstisch
Off. n. N 11 an die Exped. d. Bl.
Feinste Meiereibutter
Pfund 1.15 Mk., bei 5 Pfund à 1.10 Mk.
empfiehlt
Wilh. Süfke, Warendorferstr. 25.

Panorama
(Zentrale a. d. Passage, Berlin.)
Breitestraße 53, 1. Stage.
Reise durch die malerische
Französische Schweiz.

Einsegel
Morgen Sonntag:
Große Tanz-Musik
Anfang 4 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete“ sowie der mit P. L. gezeichneten Artikel und Notizen: **Johannes Stelling.** — Verantwortlicher Redakteur für die Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete“ sowie die mit P. L. gezeichneten Artikel und Notizen: **Paul Böwig.**
Berleger: **Theodor Schwarz.** — Druck von **Friedr. Meyer & Co.** — Sämtliche in Lübeck.